



Medienspiegel

Februar 2025

pressrelations GmbH
Gärtnergasse 10/5
1030 Wien
<http://www.pressrelations.com/at>

Die Beiträge des Medienspiegels sind nur für den internen Gebrauch bestimmt.



Jugend Eine Welt

■ Junger Grünbacher leistet Freiwilligendienst in Georgien Tips 01.02.2025 Online Online Redaktion	5
■ Diözesen kündigen "Theotage" für Schulklassen im Februar an Katholische Presseagentur Österreich 02.02.2025 Online	6
■ Auf der pädagogischen Intensivstation Der Sonntag 02.02.2025 Online	7
■ Streetworker erzählt über die "Friedhofskinder" in Liberia msn.com/de-at 03.02.2025 Online	8
■ Die Friedhofskinder von Westafrika rupertusblatt.at 03.02.2025 Online	9
■ Diözesen kündigen "Theotage" für Schulklassen im Februar an katholisch.at 03.02.2025 Online	10
■ Streetworker erzählt über die "Friedhofskinder" in Liberia Kurier Wien 03.02.2025 Print 5 Anna Strobl	12
■ Senior Experts: Im Einsatz für unsere EINE Welt Fachveranstaltung rund um das Thema Philanthropie und Ehrenamt in Wien jugendeinewelt.at 04.02.2025 Online	14
■ "Jugend Eine Welt" hebt Bedeutung erfahrener Freiwilliger hervor katholisch.at 04.02.2025 Online	16
■ Ein spannender Abend für Senior Experts Austria jugendeinewelt.at 05.02.2025 Online Bruder Lothar Wagner	17
■ Afrika-Helfer besuchte Zentrale in Hietzing Kronen Zeitung Wien West 05.02.2025 Print 25	19
■ Jugend Eine Welt im Sacre Coeur NÖN Purkersdorfer 05.02.2025 Print 1	20
■ Wie Straßenkinder in Westafrika leben NÖN Neulengbacher 05.02.2025 Print 57	21
■ Die Welt ein Stück Besser Machen meinekirchenzeitung.at/steiermark-sonntagsblatt 05.02.2025 Online Sonntagsblatt Redaktion	23
■ Gemeinsam für qualitätsvolle internationale Freiwilligeneinsätze APA OTS 06.02.2025 Online	24
■ Straßenkinder in Liberia religion.orf.at 06.02.2025 Online	26
■ Freiwilligendienst in Georgien Bezirksrundschau Freistadt 06.02.2025 Print 13	27
■ Theo-Tag 2025: Glaube trifft auf Karriere dibk.at 06.02.2025 Online	28
■ Gemeinsam für qualitätsvolle internationale Freiwilligeneinsätze stmk.mycity24.at 07.02.2025 Online	29
■ DIE WELT EIN STÜCK BESSER MACHEN Sonntagsblatt für Steiermark 09.02.2025 Print 11	31



■ Agnes Pallinger auf Einsatz in Südindien NÖN Haager 12.02.2025 Print 19	32
■ Grünbacher leistet Freiwilligendienst Tips Freistadt 12.02.2025 Print 3	33
■ Workshop im Sacré Coeur Pressbaum Bezirksblatt Purkersdorf 12.02.2025 Print 6	34
■ Theo-Tag 2025 Glaube trifft auf Karriere meinbezirk.at 13.02.2025 Online René Rebeiz	35
■ Engagement im Globalen Süden Der Sonntag Wien 16.02.2025 Print 8	37
■ Liesingerin Chris Lohner ist die Botschafterin für mehr Licht in Afrika meinbezirk.at 17.02.2025 Online Lisa Kammann	38
■ Botschafterin für mehr Licht Wiener Bezirkszeitung Liesing und angrenzendes NÖ 19.02.2025 Print 4 Lisa Kammann	40
■ Theo-Tag 2025-Glaube trifft hier auf Karriere Stadtblatt Innsbruck 19.02.2025 Print 37	42
■ Jugend Eine Welt: 3 Jahre Krieg in der Ukraine - 3 Jahre Hilfe vor Ort APA OTS 20.02.2025 Online	44
■ Freiwilliges soziales Engagement in einem politisch höchst unruhigen Land Der Ybbstaler 20.02.2025 Print 6	47
■ Tirol, Vorarlberg: Notarvorträge z. Thema Erbrecht Di, 3.6. Imst / Mi, 4.6. Götzis / Do, 5.6. Kufstein jugendeinewelt.at 20.02.2025 Online	48
■ Tausende Kerzen aus Solidarität für die Ukraine krone.at 20.02.2025 Online Kronen Zeitung	49
■ Aufbruch ins Ungewisse: 20-jähriger Lebensretter wird Volontär in Sri Lanka nachrichten.at 21.02.2025 Online Fügen Sie	51
■ Drei Jahre Ukraine-Krieg: 12,7 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen vol.at 21.02.2025 Online Pertollm	53
■ Freiwilliges soziales Engagement in einem politisch höchst unruhigen Land der-ybbstaler.at 21.02.2025 Online	56
■ Ukraine-Kriegsbeginn 2022: Aufruf zu weiterer Unterstützung katholisch.at 21.02.2025 Online	59
■ 20-jähriger Lebensretter wird Volontär in Sri Lanka: Aufbruch ins Ungewisse Oberösterreichische Nachrichten Steyr 21.02.2025 Print 1	61
■ Streetworker Bruder Lothar Wagner radio klassik 22.02.2025 Online	62
■ Ausbrechen aus dem Vorprogrammierten Der Sonntag Wien 23.02.2025 Print 12	63
■ Jugend Eine Welt: Seit drei Jahren Hilfe in der Ukraine Diözese Linz 24.02.2025 Online	64
■ 45 Jahre "College of Magic" in Südafrika jugendeinewelt.at 24.02.2025 Online	66
■ EU-Lieferkettengesetz: NGOs kritisieren geplante Abschwächungen scharf katholisch.at 25.02.2025 Online	68



■ "Nein" zur Aufweichung des Lieferkettengesetzes! Heiserer: "Würde das Inkaufnehmen von Kinderarbeit im Globalen Süden bedeuten."	70
jugendeinewelt.at 25.02.2025 Online	
■ Lieferkettengesetz: EU-Kommission plant deutliche Erleichterungen für Unternehmen	71
trendingtopics.eu 26.02.2025 Online Julia Isabelle Gerber	
■ Verschiebung des EU-Lieferkettengesetzes	73
jugendeinewelt.at 26.02.2025 Online	
■ EU-Lieferkettengesetz: NGOs kritisieren Abschwächungen	74
religion.orf.at 27.02.2025 Online	
■ "Kettensäge" für Menschenrechte: Warum wichtige EU-Gesetze bald verwässert werden könnten	76
gmx.at 27.02.2025 Online Katharina Siegl	

Anhang

Inserate	79
Inserate von Jugend Eine Welt	
Soziale Medien	83
Facebook und Instagram	
Radio & Onlinebanner	84
Bruder Lothar Wagner bei Radio Klassik Stephansdom	
Newsletter im Februar	85
Aktueller Newsletter	
Unsere Aufgabenbereiche	87
Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt	



Tips

Reach: 92.605

Visits: 2.778.152

Bewertung: ■

AÄW: 2.315,13 €

Paywall: -

Datum: 01.02.2025

Autor: Online Redaktion

Rubrik: Jugend Eine Welt

Junger Grünbacher leistet Freiwilligendienst in Georgien



GRÜNBACH. Josua Chalupar, HTL-Schüler aus Grünbach, will ab Sommer die Welt ein kleines bisschen besser machen. Er leistet ein Volontariat in der georgischen Hauptstadt Tbilissi.

Josua Chalupar aus Grünbach bei Freistadt macht ab Sommer 2025 Freiwilligendienst in Tbilissi (Georgien). (Foto: Julian Funk)

[Link öffnen](#)

"Volontariat bewegt", die Entsendeorganisation der Salesianer Don Boscos und Jugend Eine Welt, sendet heuer wieder 13 junge Menschen aus ganz Österreich in Länder des Globalen Südens, wo sie einen Freiwilligendienst absolvieren. Unter den drei Oberösterreichern heuer ist auch Josua Chalupar aus Grünbach bei Freistadt.

Er wird seinen Einsatz in der georgischen Hauptstadt Tbilissi leisten und das Tageszentrum sowie weitere Aktivitäten der örtlichen Caritas unterstützen. Der 20-Jährige wird nach Abschluss der HTL 1 Linz für Tiefbau seinen Einsatz im Sommer 2025 starten. Auf die Organisation aufmerksam geworden ist Josua durch eine Schulveranstaltung. Der junge Grünbacher will "in einem neuen Umfeld Neues lernen."



 Katholische Presseagentur Österreich

Reach: 508

AÄW: 12,71 €

Visits: 15.252

Paywall: -

Bewertung: ■

Datum: 02.02.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Diözesen kündigen "Theotage" für Schulklassen im Februar an

Infotage für kirchliche Berufe und Theologiestudium in Salzburg, Innsbruck, Graz, Vorarlberg und Linz

Salzburg/Graz/Linz/Feldkirch/Innsbruck, 02.02.2025 (KAP) Jährlich informieren sogenannte "Theotage" und das "Theo-Forum" in den Bundesländern über theologische Berufe, das Theologiestudium und Berufsfelder im kirchlichen Umfeld. Interessierte Schülerinnen und Schüler haben an diesen Infotagen die Möglichkeit, mit Theologinnen und Theologen, Geistlichen oder Angestellten der Diözesen über ihr Studium und ihre Arbeit zu sprechen. In Salzburg, Innsbruck, Graz, Linz und Vorarlberg stehen heuer ein "Cafe Talk" zu Glaube und Wissenschaft, die Welt der Jesus-Memes, eine Einführung in die Telefonseelsorge oder ein Talk mit "Sonntagsblatt"-Redakteurin Katharina Geiger zum Thema Theologie und Journalismus auf dem Programm.

Unter dem Motto "Quo Vadis?" (Wohin gehst du?) können sich junge Menschen am 6. Februar über Berufsfelder in der katholischen Kirche und das Theologiestudium an der Universität Salzburg informieren. Auf sie warten von 9 bis 13 Uhr u. a. eine Podiumsdiskussion mit Erzbischof Franz Lackner und Dekan Dietmar W. Winkler, ein Workshop-Parcours sowie ein "Cafe Talk" zu Glaube und Wissen-

schaft, wie die Erzdiözese Salzburg in einer Aussendung mitteilte.

Bei sieben halbstündigen Workshops, die ab 10.30 Uhr zur Wahl stehen, wird es etwa um Resilienz, Entscheidungen in Dilemma-Situationen, die Gestaltung eines spannenden Religionsunterrichts, Meditation, Spiritualität und Gebet gehen. Die künstlerische Gestaltung übernehmen Schülerinnen und Schüler des Borromäums unter der Leitung von Moritz Guttmann sowie die Slam-Poetin Helene Ziegler. (Info und Anmeldung unter: www.theotagsalzburg.at)

Jesus-Memes und Telefonseelsorge in Innsbruck

Die Diözese Innsbruck lädt am 6. Februar von 8.30 bis 13 Uhr in das "Haus der Begegnung" zu diversen Workshops ein. Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen aller Schulformen erhalten dabei Einblick in das Berufsfeld der Sozialpädagogik, Telefon- und Krankenhausseelsorge oder in die Arbeit von Pastoralassistentinnen und -assistenten. Auch die Aufgaben der Caritas und Auslandseinsätze für die Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" werden vorgestellt. Was Memes und die Botschaft Jesu gemeinsam haben, will mit Humor und Glaube der Workshop "Jesus Memes - die Peinlichkeit von Jesus" erörtern, hieß es im Programm.

[Link öffnen](#)

 Der Sonntag

Reach: 240

Visits: 7.211

Bewertung: ■

AÄW: 6,0 €

Paywall: -

Datum: 02.02.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Auf der pädagogischen Intensivstation

Bruder Lothar Wagner zu Gast in der SONNTAGS-Jause! Ein Leben im Zeichen des heiligen **Don Bosco**. Der Salesianer hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, Straßenkindern in Liberia ein besseres Leben und Hoffnung zu schenken.

Er kommt aus Trier, hat sich immer schon für soziale Fragen begeistert und lebt seine Berufung als Missionar in Westafrika. Bruder Lothar Wagner, geboren 1973, ist **Salesianer** und Streetworker aus Überzeugung: Er sieht in der Begegnung mit den Armen, eine Begegnung mit Gott. Was treibt ihn an? Der Theologe und Sozialpädagoge will die Armut verringern und die Welt verbessern.

Ein Leben im Zeichen des heiligen **Don Bosco**

[Link öffnen](#)

Das macht Bruder Lothar Wagner, wenn er Straßenkinder aus Gefängnissen oder von Friedhöfen holt. Damit macht er sich nicht überall beliebt.

Bruder Lothar gibt sich selbst nach einer zugefügten Stichverletzung unbeeindruckt. Seine Hilfsprojekte unterstützt er nicht nur am 31. Jänner, dem "Tag der Straßenkinder" und Gedenktag seines Ordensgründers **Don Bosco**.

Er ist für Spenden Marathon gelaufen und betreibt Läden, in denen auch Moringa-Pulver verkauft wird. Auf dieses Superfood schwört Bruder Lothar und hat es als besonderen kulinarischen Tipp in die SONNTAGS-Jause mitgebracht.



Streetworker erzählt über die "Friedhofskinder" in Liberia

Sie räumen Gräber am Friedhof aus und legen sich zu den Toten, weil es in der Gesellschaft keinen Platz für sie gibt: So sieht der Alltag für viele Kinder in Liberia in Westafrika aus. Einer, der diesen Alltag kennt, ist Streetworker Lothar Wagner. Anlässlich des "Tags der Straßenkinder" (31. 1.) war er vergangene Woche in Wien zu Gast, um Schülern des Bildungscampus Flora Fries im 15. Bezirk über den Alltag in Westafrika zu erzählen. Auch der KURIER durfte ihn begleiten. 80.000 Kinder ohne Zuhause Seit rund 20 Jahren setzt Wagner sich mit der Wiener Hilfsorganisation **"Jugend Eine Welt"** für junge Menschen ein. "Unsere Häuser sind alle voll. Kinder stehen Schlange - das schmerzt", sagt er. Ebenso aufwühlend sei es, die Kinder aus Grabstätten herauskrabbeln zu sehen. 80.000 Kinder ohne ein sicheres Zuhause gebe es aktuell allein in Liberias Hauptstadt Monrovia - Tendenz steigend. Noch vor einigen Jahren habe man versucht, präventive Arbeit zu leisten. "Mittlerweile reagieren wir nur mehr auf die massive Verarmung", erzählt Wagner. Die Krisen der vergangenen Jahre - wie Ebola und Covid-19, aber auch vermehrter Drogenmissbrauch - hätten die Situation noch verschärft. 6.000 Kilometer entfernt Im etwa 6.000 Kilometer entfernten Wien hören 60 Jugendliche das erste Mal über die prekären Zustände in Monrovia: "Ich glaube, viele Menschen in Österreich wissen, dass die Situation in

Westafrika schlecht ist - aber die wenigsten haben eine Ahnung, wie schlimm es wirklich für junge Menschen ist", sagen Anna, Marta und Otto. Vor allem Lothar Wagners Berichte über den Textilmarkt vor Ort habe sie überrascht: "Ich dachte immer, alte Kleidung zu spenden wäre gut für das Klima und die Menschen. Dass es sich so negativ auf den Arbeitsmarkt dort auswirkt, wusste ich nicht", sagt die 18-jährige Anna. Der 16-jährige Otto ergänzt: "Ich fürchte, dass die Situation leider trotzdem vielen egal ist, weil es so weit weg ist und sich deshalb viele nicht vorstellen können, wie unterschiedlich das Leben ist." Lothar Wagner hilft auch Menschen in Haftanstalten Bruder Lothar Wagner ist jedenfalls keiner von denen, denen es egal ist: Neben den sogenannten "Friedhofskindern" widmet er sich auch der Arbeit mit minderjährigen Häftlingen in Monrovia. Gebaut wurde die dortige Haftanstalt für 325 Insassen. Mittlerweile sind bis zu 1.500 Gefangene inhaftiert - unter ihnen viele Kinder und Jugendliche. Bei seinen Besuchen im Gefängnis bringt er sauberes Trinkwasser und warme Mahlzeiten. Außerdem bietet er medizinische Versorgung, therapeutische Gespräche und vermittelt Rechtsbeistände. "Momente, in denen Kinder abdriften, sind schwierig. Aber ich sehe jeden Tag, was für eine Wirkung unsere Arbeit hat."

[Link öffnen](#)



Die Friedhofskinder von Westafrika

Zum Tag der Straßenkinder (31. Jänner): Seit gut 20 Jahren setzt sich Bruder Lothar Wagner für Kinder und Jugendliche ohne Zuhause oder in Gefängnissen ein.

Monrovia. Liberia an der Westküste Afrikas ist eines der ärmsten Länder der Erde. Entsprechend bedrückend sind die Erzählungen von Bruder Lothar Wagner. Er setzt sich vor Ort mit Unterstützung der österreichischen Entwicklungsorganisation "**Jugend Eine Welt**" seit Jahrzehnten für Kinder ein, die ihr Dasein in schwierigen Lebenssituationen fristen. "Es ist sehr aufwühlend, wenn man beim Rundgang über den Friedhof Kinder sieht, die aus den Grabstätten herauskrabbeln. Diese sind ihr Zuhause geworden, da nirgendwo anders Platz für sie ist. Sie leben mit den Toten", berichtet der Theologe und Sozialpädagoge, der nach Stationen in Ghana, Sierra Leone und dem Südsudan seit mehr als vier Jahren in Liberia tätig ist. Bittere Armut, fehlende Arbeitsplätze, ein desolates Gesundheits- und Sozialsystem, zerrüttete Familienstrukturen sowie kaum Bildungsmöglichkeiten führen in dem 5,4-Millionen-Einwohner-Staat dazu, dass immer mehr Kinder und Jugendliche auf der Straße landen.

Die Arbeit ist sehr herausfordernd. Ich komme da selbst an meine Grenzen.

"Die Arbeit mit den Friedhofskindern ist sehr herausfordernd. Oftmals existieren die Familien der Kinder

nicht, hinzu kommen Hunger, Krankheiten und Drogenprobleme. Ich komme da selbst an meine Grenzen", schildert der langjährige Streetworker von den Salesianern Don Boscos. Anlässlich des "Tages der Straßenkinder" besuchte er kürzlich Österreich und berichtete von seiner Arbeit, zu der auch der tägliche Besuch des heillos überfüllten Gefängnisses in Liberias Hauptstadt Monrovia zählt. Einst für 325 Insassen gebaut, verharren heute dort mehr als 1.500 Gefangene.

"Unmenschliche Zustände"

In einer kleinen Zelle, die für zwei Insassen vorgesehen ist, seien acht bis zehn Jugendliche untergebracht, beschreibt Bruder Lothar die "unmenschlichen Zustände" in der Haftanstalt. Er bringt den verzweiferten jungen Menschen neben sauberem Trinkwasser und warmen Mahlzeiten auch seelischen Zuspruch. Ein Schwerpunkt: "Dass wir die Kinder nicht allein ihrer Einsamkeit überlassen und ihnen Hoffnung geben." Seine Motivation: "Der Glaube ist in meinem Leben zentral. Es geht darum, Gott im Alltag zu erkennen. Den jungen Menschen auf dem Friedhof oder im Gefängnis zu begegnen, bedeutet für mich, auch Christus beziehungsweise Gott zu begegnen."

Die Organisation "**Jugend Eine Welt** - **Don Bosco** Entwicklungszusammenarbeit" hilft vor Ort. Allgemeine Infos und Spendenkonto: jugendeinewelt.at



Diözesen kündigen "Theotage" für Schulklassen im Februar an

Erzdiözese Salzburg (eds)/Hiva Naghshi

Infotage für kirchliche Berufe und Theologiestudium in Salzburg, Innsbruck, Graz, Vorarlberg und Linz

02.02.2025

Jährlich informieren sogenannte "Theotage" und das "Theo-Forum" in den Bundesländern über theologische Berufe, das Theologiestudium und Berufsfelder im kirchlichen Umfeld. Interessierte Schülerinnen und Schüler haben an diesen Infotagen die Möglichkeit, mit Theologinnen und Theologen, Geistlichen oder Angestellten der Diözesen über ihr Studium und ihre Arbeit zu sprechen. In Salzburg, Innsbruck, Graz, Linz und Vorarlberg stehen heuer ein "Cafe Talk" zu Glaube und Wissenschaft, die Welt der Jesus-Memes, eine Einführung in die Telefonseelsorge oder ein Talk mit "Sonntagsblatt"-Redakteurin Katharina Geiger zum Thema Theologie und Journalismus auf dem Programm.

Unter dem Motto "Quo Vadis?" (Wohin gehst du?) können sich junge Menschen am 6. Februar über Berufsfelder in der katholischen Kirche und das Theologiestudium an der Universität Salzburg informieren. Auf sie warten von 9 bis 13 Uhr u. a. eine Podiumsdiskussion mit Erzbischof Franz Lackner und Dekan Dietmar W. Winkler, ein Workshop-Par-

cours sowie ein "Cafe Talk" zu Glaube und Wissenschaft, wie die Erzdiözese Salzburg in einer Aussendung mitteilte.

Bei sieben halbstündigen Workshops, die ab 10.30 Uhr zur Wahl stehen, wird es etwa um Resilienz, Entscheidungen in Dilemma-Situationen, die Gestaltung eines spannenden Religionsunterrichts, Meditation, Spiritualität und Gebet gehen. Die künstlerische Gestaltung übernehmen Schülerinnen und Schüler des Borromäums unter der Leitung von Moritz Guttmann sowie die Slam-Poetin Helene Ziegler. (Info und Anmeldung unter: www.theotagsalzburg.at)

Jesus-Memes und Telefonseelsorge in Innsbruck

Die Diözese Innsbruck lädt am 6. Februar von 8.30 bis 13 Uhr in das "Haus der Begegnung" zu diversen Workshops ein. Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen aller Schulformen erhalten dabei Einblick in das Berufsfeld der Sozialpädagogik, Telefon- und Krankenhausseelsorge oder in die Arbeit von Pastoralassistentinnen und -assistenten. Auch die Aufgaben der Caritas und Auslandseinsätze für die Hilfsorganisation "**Jugend Eine Welt**" werden vorgestellt. Was Memes und die Botschaft Jesu gemeinsam haben, will mit Humor und Glaube der Workshop "Jesus Memes - die Peinlichkeit von Jesus" erörtern, hieß es im Programm. (Info: <https://www.dibk.at/Media/Organisationen/theotag-infotag-fuer-kirchliche-berufe>)



Informationen und Einblicke in theologische Ausbildungswege an der Theologischen Fakultät der Universität Graz sowie der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum bietet am 13. Februar der "Theotag" im Theologiezentrum der Uni Graz von 9.30 bis 13.30 Uhr. Diverse "Theo-Talks" und Workshops stellen zudem die vielfältigen Berufsfelder und -möglichkeiten als Theologin und Theologe vor, informiert die Webseite. Warum das Theologiestudium das bestmögliche Studium war, um in die Medienwelt einzutauchen, erzählt etwa die Redaktionsleiterin des "Sonntagsblatt" für die Steiermark, Katharina Grager.

Prominente Gäste

Die Aufgabefelder in den pastoralen Berufen wird die stellvertretende Vorsitzende der Berufsgemeinschaft der Laien im pastoralen Dienst der Diözese Innsbruck, Esther Murg, vorstellen. Studierende der PPH Augustinum geben in einem Workshop Einblicke in ihren Alltag als Lehramtsstudentinnen und Religionslehrer und stehen Rede und Antwort zu allen Fragen rund ums Studieren und ihren Job. Der frühere Caritasdirektor Herbert Beiglböck wird über seine persönlichen Erfahrungen und Aufgaben in der Hilfsorganisation erzählen. (Info und Anmel-

dung unter: <https://theol.uni-graz.at/de/ueber-die-fakultaet/theotag/>)

Im Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast in Götzis, Vorarlberg, stehen am 6. Februar von 8.30 bis 13.30 Uhr Workshops, Talks, eine Living Library und eine Theo-Rallye auf dem Programm. Zu den prominenten Gästen zählen der Illusionist und Mentalist Philipp Oberlohr, der zum Thema "Das-Un-Denkbare-Tun" sprechen wird, sowie der Vorarlberger Kletterer Johannes Hofherr, der von seinen Erfolgen bei der Jugendweltmeisterschaft, beim Junioren-Europacup und bei den österreichischen Staatsmeisterschaften erzählen wird. (Info und Anmeldung unter: <https://www.kath-kirche-vorarlberg.at/portal/glaubensbeundfeiern/aktionen/theoforum>)

Im Priesterseminar und der Katholischen Privat-Universität in Linz können sich Schülerinnen und Schüler der 10. bis 13. Schulstufe von BHS und AHS am 25. Februar ab 9 Uhr über die Ausbildungsangebote und die Berufe in der Diözese Linz informieren. Der Vormittag klingt mit einer Verköstigung und Zeit für persönliche Gespräche aus. (Info und Anmeldung unter: <https://www.dioezese-linz.at/theotag>)

Quelle: kathpress

[Link öffnen](#)





Lothar Wagner (hinten Mitte) betreut seit 20 Jahren außerdem Häftlinge, die unter unmenschlichen Bedingungen leben müssen

Streetworker erzählt über die „Friedhofskinder“ in Liberia

Augenzeuge. Lothar Wagner berichtete in Wien über seine Arbeit in Westafrika

VON ANNA STROBL

Sie räumen Gräber am Friedhof aus und legen sich zu den Toten, weil es in der Gesellschaft keinen Platz für sie gibt: So sieht der Alltag für viele Kinder in Liberia in Westafrika aus. Einer, der diesen Alltag kennt, ist Streetworker Lothar Wagner. Anlässlich des „Tags der Straßenkinder“ (31. 1.) war er vergangene Woche in Wien zu Gast, um Schülern des Bildungscampus Flora Fries im 15. Bezirk über den Alltag in Westafrika zu erzählen. Auch der KURIER durfte ihn begleiten.

Seit rund 20 Jahren setzt Wagner sich mit der Wiener Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ für junge Menschen ein. „Unsere Häuser sind alle voll. Kinder stehen Schlange – das schmerzt“, sagt er. Ebenso aufwühlend sei es, die Kinder aus Grabstätten herauskrabbeln zu sehen. 80.000 Kinder ohne ein sicheres Zuhause gebe es aktuell allein in Liberias Hauptstadt Monrovia – Tendenz steigend.

Fakten

Jugend Eine Welt Die Hilfsorganisation setzt sich unter dem Leitgedanken „Bildung überwindet Armut“ seit ihrer Gründung vor 27 Jahren für benachteiligte Kinder in aller Welt ein. Die Organisation ist in Asien, Afrika und Lateinamerika tätig. Sie bietet auch humanitäre Nothilfe nach (Natur-)Katastrophen oder bei kriegerischen Konflikten

Projektpartner ist der Don-Bosco-Orden, dem Lothar Wagner angehört

Spenden sind möglich unter: www.jugendeinewelt.at/spenden

Noch vor einigen Jahren habe man versucht, präventive Arbeit zu leisten. „Mittlerweile reagieren wir nur mehr auf die massive Verarmung“, erzählt Wagner. Die Krisen der vergangenen Jahre – wie Ebola und Covid-19, aber auch vermehrter Drogenmissbrauch – hätten die Situation noch verschärft.

6.000 Kilometer entfernt

Im etwa 6.000 Kilometer entfernten Wien hören 60 Jugendliche das erste Mal über die prekären Zustände in Monrovia: „Ich glaube, viele Menschen in Österreich wissen, dass die Situation in Westafrika schlecht ist – aber die wenigsten haben eine Ahnung, wie schlimm es wirklich für junge Menschen ist“, sagen Anna, Marta und Otto. Vor allem Lothar Wagners Berichte über den Textilmarkt vor Ort habe sie überrascht: „Ich dachte immer, alte Kleidung zu spenden wäre gut für das Klima und die Menschen. Dass es sich so negativ auf den Arbeitsmarkt dort auswirkt,

wusste ich nicht“, sagt die 18-jährige Anna. Der 16-jährige Otto ergänzt: „Ich fürchte, dass die Situation leider trotzdem vielen egal ist, weil es so weit weg ist und sich deshalb viele nicht vorstellen können, wie unterschiedlich das Leben ist.“

Bruder Lothar Wagner ist jedenfalls keiner von denen, denen es egal ist: Neben den sogenannten „Friedhofskindern“ widmet er sich auch der Arbeit mit minderjährigen Häftlingen in Monrovia. Gebaut wurde die dortige Haftanstalt für 325 Insassen. Mittlerweile sind bis zu 1.500 Gefangene inhaftiert – unter ihnen viele Kinder und Jugendliche.

Bei seinen Besuchen im Gefängnis bringt er sauberes Trinkwasser und warme Mahlzeiten. Außerdem bietet er medizinische Versorgung, therapeutische Gespräche und vermittelt Rechtsbeistände. „Momente, in denen Kinder abdriften, sind schwierig. Aber ich sehe jeden Tag, was für eine Wirkung unsere Arbeit hat.“



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 261.835 Verbreitung gesamt: 89.978 AÄW gesamt: 11.899,44 €

Kurier Wien | [Kurier NÖ](#)



Senior Experts: Im Einsatz für unsere EINE Welt Fachveranstaltung rund um das Thema Philanthropie und Ehrenamt in Wien



"Im Einsatz für unsere EINE Welt". Unter diesem Titel lud die Jugend Eine Welt Stiftung, gemeinsam mit dem Verband für gemeinnütziges Stiften und stiftung-nextgen, sowie mit der Unterstützung der POK Pühringer Privatstiftung, zu einer Fachveranstaltung ins Wiener Palais Coburg. Vertreter und Vertreterinnen von privaten und gemeinnützigen Stiftungen trafen auf ehrenamtliche Fachkräfte, die sich als "Senior Experts" freiwillig in weltweiten Projekten der Entwicklungszusammenarbeit im Sozial-, Bildungs- und Ausbildungsbereich engagieren. Dabei gingen sie den Fragen nach, welche Chancen die Zusammenarbeit zwischen Stiftungen und gemeinnützigen Organisationen bietet, um den aktuellen globalen Herausforderungen gerecht zu werden und wie wichtig Allianzen zwischen Stiftungen, Projektpartnern und Projektpartnerinnen aus dem Globalen Süden sowie Senior Experts sind. Als "Special Guest" gab Bruder Lothar Wagner, seit über 20 Jahren Streetworker an den Brennpunkten in Westafri-

ka, Einblicke in seine Arbeit vor Ort.

Reinhard Heiserer, Vorstand der Jugend Eine Welt Stiftung, unterstrich in seinem Eingangsstatement, wie wichtig der Einsatz von Senior Experts im Globalen Süden ist.

Reichhaltige Ressource für zeitgemäße Freiwilligeneinsätze

Freiwilligen-Einsätze im Globalen Süden benötigen Rahmenbedingungen und Perspektiven - beides bietet Jugend Eine Welt mit dem Senior Experts Austria-Programm. Seit 2016 entsendet die österreichische Entwicklungsorganisation Freiwillige mit Berufserfahrungen in Länder Afrikas, Lateinamerikas und Asiens. Aktuell unterstützen pro Jahr rund 15 Senior Experts vor Ort verlässliche Projektpartner und Projektpartnerinnen, mit denen Jugend Eine Welt seit vielen Jahren zusammenarbeitet, und geben ihre langjährige Erfahrung weiter. "Senior Experts sind eine reichhaltige Ressource, die uns aus Österreich für die wichtige Arbeit im Globalen Süden zur Verfügung steht. Nicht nur die Menschen in den Projekten vor Ort profitieren von ihrer Expertise, sondern auch die Senior Experts machen wichtige Erfahrungen. Sie kommen zurück als Botschafter und Botschafterinnen für Menschen im Globalen Süden", erklärte Reinhard Heiserer, Vorstand der Jugend Eine Welt Stiftung, in seinem Eingangsstatement. Gleichzeitig betonte Heiserer, dass zeitgemä-



ße Freiwilligeneinsätze keine Nord-Süd-Bevormundungen, sondern ein gemeinsames Engagieren zur Lösung von organisatorischen, pädagogischen und wirtschaftlichen Herausforderungen seien. "Die Senior Experts und die Projektpartner sowie Projektpartnerinnen arbeiten immer auf Augenhöhe zusammen", so Heiserer.

Bruder Lothar Wagner, langjähriger Projektpartner der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, sprach über seine Arbeit in Westafrika und die "Herzensangelegenheit Senior Experts".

Senior Experts sehen Einsatz als Berufung

"Das Senior Experts Programm ist eine Herzensangelegenheit für mich." Mit diesen Worten begann Bruder Lothar Wagner, Streetworker und langjähriger Projektpartner von Jugend Eine Welt in Westafrika, seine Keynote. "Es ist eine sehr effektive, effiziente und nachhaltige Entwicklungshilfe. Denn Senior Experts kombinieren angeeignetes Wissen mit Erfahrung und dieses Know-how - das Wissen, wie man vorgeht - hilft uns Projektpartnern sehr. Senior Experts sind Menschen, die ihren Einsatz nicht nur als Beruf, sondern auch als Berufung sehen."

Zahlreiche Erfolgsgeschichten von zurückgekehrten Senior Experts bestätigen Bruder Lothar Wagners Einschätzungen. Christa Wienerroither - klinische Psycho- und Gesundheitstherapeutin in Salzburg - war mehrere Monate als Senior Expertin in Ecuador im Einsatz. "Ich konnte als Psychotherapeutin in einem Mädchenzentrum in Loja, Ecuador, mitarbeiten. Schwerpunkt meiner Arbeit war die Einführung und Vermittlung von kindertherapeutischen Techniken wie traumafokussierte Spieltherapie, Mindfulnessarbeit oder Sandspieltherapie", erzählte Wienerroither. "Ich konnte ein großes Bündel an Erfahrungen mit

nach Österreich nehmen. Es war ein großes Geschenk für mich Teil davon zu sein."

Roswitha Reisinger, Herausgeberin und Chefredakteurin von BUSINESSART, beleuchtete die Beweggründe sich als Senior Expert zu engagieren.

Bildung ein Kernanliegen

"Viele Menschen, die sich als Senior Experts engagieren, befinden sich in Übergangssituationen in Unternehmen. Oft sind es Menschen, die in Pension gehen, aber ihr Wissen weiterhin teilen möchten. Das Senior Experts Programm bildet eine Brücke zwischen Pensionsantritt und der Möglichkeit seine Erfahrung sinnstiftend als Senior Expert weiterzugeben", erklärte Roswitha Reisinger, Herausgeberin und Chefredakteurin von BUSINESSART. Günther Lutschinger, geschäftsführender Vorstand des Verbands für gemeinnütziges Stiften, thematisierte ergänzend den Faktor Bildung. "Im Globalen Süden ist Bildung das effizienteste Mittel, welches Menschen mitgegeben werden kann. Es ist ein Kernanliegen. Wenn ich nachhaltig als Unternehmen wirken bzw. stiften will, dann unterstütze ich Bildungsprojekte."

Vielen Dank für die Unterstützung

Heiserer bedankte sich abschließend bei allen Gebenden, wie der POK Pühringer Privatstiftung, die die Veranstaltung im Palais Coburg ermöglicht und das Programm wesentlich mitfinanziert hat. "Ohne sie wäre Senior Experts Austria nicht möglich", so der Vorstand der Jugend Eine Welt Stiftung. "Denn Stiftungen und Fördergelder von Privaten oder der öffentlichen Hand sind das finanzielle Rückgrat der Freiwilligenarbeit. Ich bin immer sehr dankbar, wenn ich Menschen begegne, die bereit sind, Ideen und Programme für eine gerechtere Gesellschaft, wie zum Beispiel das Senior Experts Programm, zu unterstützen. Denn eines ist unbestritten: Jugend Eine Welt kann das Senior Experts Austria-Programm nur betreiben, wenn es von öffentlicher und privater Seite mitfinanziert wird", so Heiserer abschließend.



Datum: 04.02.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

"Jugend Eine Welt" hebt Bedeutung erfahrener Freiwilliger hervor

Sima Prodingner

Geschäftsführer Heiserer: Zusammenarbeit mit Senior Experts für Entwicklungsarbeit zentral

04.02.2025

Die Bedeutung von Allianzen zwischen Stiftungen, Entwicklungshilfeorganisationen, Projektpartnern aus dem Globalen Süden sowie erfahrenen freiwilligen Entwicklungshelferinnen und -helfern ("Senior Experts") stand dieser Tage im Mittelpunkt einer Fachtagung in Wien. "Senior Experts sind eine reichhaltige Ressource, die uns aus Österreich für die wichtige Arbeit im Globalen Süden zur Verfügung steht", erklärte Reinhard Heiserer, Vorstand der "Jugend Eine Welt Stiftung", in seinem Eingangsstatement. Nicht nur die Menschen in den Projekten vor Ort profitierten von ihrer Expertise, sondern auch die Senior Experts machten wichtige Erfahrungen, so Heiserer: "Sie kommen zurück als Botschafter und Botschafterinnen für Menschen im Globalen Süden."

Gleichzeitig betonte Heiserer, dass zeitgemäße Freiwilligeneinsätze keine Nord-Süd-Bevormundungen, sondern ein gemeinsames Engagieren zur Lösung organisatorischer, pädagogischer und wirtschaftlicher Herausforderungen seien. "Die Senior Experts

und die Projektpartner sowie Projektpartnerinnen arbeiten immer auf Augenhöhe zusammen", so Heiserer.

"Jugend Eine Welt" setzt seit geraumer Zeit verstärkt auf Senior Experts. Seit 2016 entsendet die österreichische Entwicklungsorganisation Freiwillige mit Berufserfahrung in Länder Afrikas, Lateinamerikas und Asiens. Aktuell unterstützen rund 15 Senior Experts pro Jahr vor Ort Projektpartner und geben ihre langjährige Erfahrung weiter.

Zu Wort kam bei der Veranstaltung im Palais Coburg auch Bruder Lothar Wagner, Streetworker und langjähriger Projektpartner von "Jugend Eine Welt" in Westafrika. Senior-Experts-Programme seien eine "effektive, effiziente und nachhaltige Entwicklungshilfe". Senior Experts kombinierten angeeignetes Wissen mit Erfahrung und dieses Know-how helfe den Projektpartnern sehr, so Wagner: "Senior Experts sind Menschen, die ihren Einsatz nicht nur als Beruf, sondern auch als Berufung sehen."

Ehrenamtliche Fachkräfte, die sich als Senior Experts freiwillig in weltweiten Projekten der Entwicklungszusammenarbeit im Sozial-, Bildungs- und Ausbildungsbereich engagieren, kamen bei der Tagung ebenfalls zu Wort.

Quelle: kathpress



Ein spannender Abend für Senior Experts Austria

Welche Chancen bietet die Zusammenarbeit zwischen Stiftungen und gemeinnützigen Organisationen, um den aktuellen globalen Herausforderungen gerecht zu werden? Wie wichtig sind Allianzen zwischen Stiftungen, Projektpartnern und Projektpartnerinnen aus dem Globalen Süden sowie Senior Experts? Diese Fragen erörterten Vertreter und Vertreterinnen von privaten und gemeinnützigen Stiftungen gemeinsam mit ehrenamtlichen Fachkräften, die sich als "Senior Experts" freiwillig in weltweiten Projekten der Entwicklungszusammenarbeit im Sozial-, Bildungs- und Ausbildungsbereich engagieren, bei einer Fachveranstaltung im Wiener Palais Coburg.

Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Die **Jugend Eine Welt** Stiftung lud gemeinsam mit dem Verband für gemeinnütziges Stiften und stiftung-nextgen, sowie mit der Unterstützung der POK Pühringer Privatstiftung, in den ersten Bezirk in Wien. Zahlreiche interessierte Gäste ließen sich diese Gelegenheit nicht entgehen und bekamen spannende Einblicke in die Entwicklungszusammenarbeit im Globalen Süden, bei der Senior Experts - Freiwillige mit Berufserfahrung - oft eine Schlüsselrolle spielen. "Senior Experts sind eine reichhaltige Ressource, die uns aus Österreich für die wichtige Arbeit im Globalen Süden zur Verfügung steht. Nicht nur die Menschen in den Projekten vor Ort profitieren von ihrer Expertise, sondern auch die Senior Experts machen wichtige Erfahrungen. Sie kommen

zurück als Botschafter und Botschafterinnen für Menschen im Globalen Süden", erklärte Reinhard Heiserer, Vorstand der **Jugend Eine Welt** Stiftung, in seinem Eingangsstatement. Gleichzeitig betonte Heiserer, dass zeitgemäße Freiwilligeneinsätze keine Nord-Süd-Bevormundungen, sondern ein gemeinsames Engagieren zur Lösung von organisatorischen, pädagogischen und wirtschaftlichen Herausforderungen seien. "Die Senior Experts und die Projektpartner sowie Projektpartnerinnen arbeiten immer auf Augenhöhe zusammen", so Heiserer.

"Das Senior Experts Programm ist eine Herzensangelegenheit für mich!"

Bruder Lothar Wagner

Senior Experts Austria-Entsendeprogramm

Seit 2016 entsendet die österreichische Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt** - im Zuge des Senior Experts Austria-Programms - Freiwillige mit Berufserfahrungen in Länder Afrikas, Lateinamerikas und Asiens. Aktuell unterstützen pro Jahr rund 15 Senior Experts vor Ort verlässliche Projektpartner und Projektpartnerinnen, mit denen **Jugend Eine Welt** seit vielen Jahren zusammenarbeitet, und geben ihre langjährige Erfahrung weiter. Mit Bruder Lothar Wagner, seit über 20 Jahren Streetworker in Westafrika, profitiert auch ein **Jugend Eine Welt**-Projektpartner von der Expertise der Senior Experts. "Das Senior Experts Programm ist eine Herzensan-



gelegenheit für mich", so der **Salesianer**. "Es ist eine sehr effektive, effiziente und nachhaltige Entwicklungshilfe. Denn Senior Experts kombinieren angeeignetes Wissen mit Erfahrung und dieses Know-how - das Wissen, wie man vorgeht - hilft uns Projektpartnern sehr. Senior Experts sind Menschen, die ihren Einsatz nicht nur als Beruf, sondern auch als Berufung sehen."

Freiwilligen-Einsatz als großes Geschenk

Zahlreiche Erfolgsgeschichten von zurückgekehrten Senior Experts bestätigen Bruder Lothar Wagners Einschätzungen. Christa Wienerroither - klinische Psycho- und Gesundheitstherapeutin in Salzburg - war mehrere Monate als Senior Expertin in Ecuador im Einsatz. "Ich konnte als Psychotherapeutin in einem Mädchenzentrum in Loja, Ecuador, mitarbeiten. Schwerpunkt meiner Arbeit war die Einführung und Vermittlung von kindertherapeutischen Techniken wie traumafokussierte Spieltherapie, Mindfulnessarbeit oder Sandspieltherapie", erzählte Wienerroither. "Ich konnte ein großes Bündel an Erfahrungen mit nach Österreich nehmen. Es war ein großes Geschenk für mich Teil davon zu sein."

[Link öffnen](#)

"Ich konnte ein großes Bündel an Erfahrungen mit nach Österreich nehmen. Es war ein großes Geschenk für mich Teil davon zu sein."

Christa Wienerroither

Vielen Dank für die Unterstützung

Doch das Senior Experts Austria-Programm kann nur betrieben werden, wenn es von öffentlicher und privater Seite mitfinanziert wird. "Ich bin immer sehr dankbar, wenn ich Menschen begegne, die bereit sind, Ideen und Programme für eine gerechtere Gesellschaft, wie zum Beispiel das Senior Experts Programm, zu unterstützen", so Heiserer. "Denn Stiftungen und Fördergelder von Privaten oder der öffentlichen Hand sind das finanzielle Rückgrat der Freiwilligenarbeit. Ohne sie wäre das Programm nicht möglich."

"Denn Stiftungen und Fördergelder von Privaten oder der öffentlichen Hand sind das finanzielle Rückgrat der Freiwilligenarbeit. Ohne sie wäre das Programm nicht möglich."

Reinhard Heiserer





WIEN WEST

Kindern helfen, die auf der Straße leben, im Gefängnis sitzen oder auf Friedhöfen schlafen müssen – das gehört zum Handwerk des Geistlichen Lothar Wagner, der für die Hietzinger Organisation Jugend Eine Welt (JEW) im Einsatz steht. Bei einem Besuch im 13. Bezirk sprach er mit der „Krone“.

Herr Wagner, in welchem afrikanischen Land haben Sie zuletzt Kindern geholfen?

Mit der Unterstützung der österreichischen Entwicklungsorganisation setze ich mit seit über 20 Jahren in Westafrika tagtäglich für Kinder ein, die ihr Dasein in sehr schwierigen Lebenssituationen fristen - ob auf der Straße oder im Gefängnis. Derzeit bin ich länderübergreifend im südlichen Westafrika entlang der Atlantikküste tätig. Schwerpunkt ist momentan Liberia.

Welche Probleme und Lebensumstände hatten die Kinder, denen Sie zur Seite gestanden sind?

Die Weltwirtschaftskrise hat die Familien in Liberia erreicht, mit der Folge einer rasant zunehmenden Verarmung. Kinder sind davon am meisten betroffen. Minderjährige landen reihenweise auf der Straße, weil kein Geld für Essen und Unterkunft da ist. Verheerende Unwetter mit furchtbaren Überschwemmungen haben ganze Dörfer und Stadtviertel getroffen. Familien sind obdachlos und haben alles verloren. Dazu kommt, dass die jungen Menschen reihenweise in große Städte strömen. Oft haben sie dort kein Dach über dem Kopf. Besonders bewegt mich das Schicksal der sogenannten Friedhofskinder – Kinder, die in Ermangelung eines sicheren Zuhauses in verlassenen Gräbern schlafen müs-

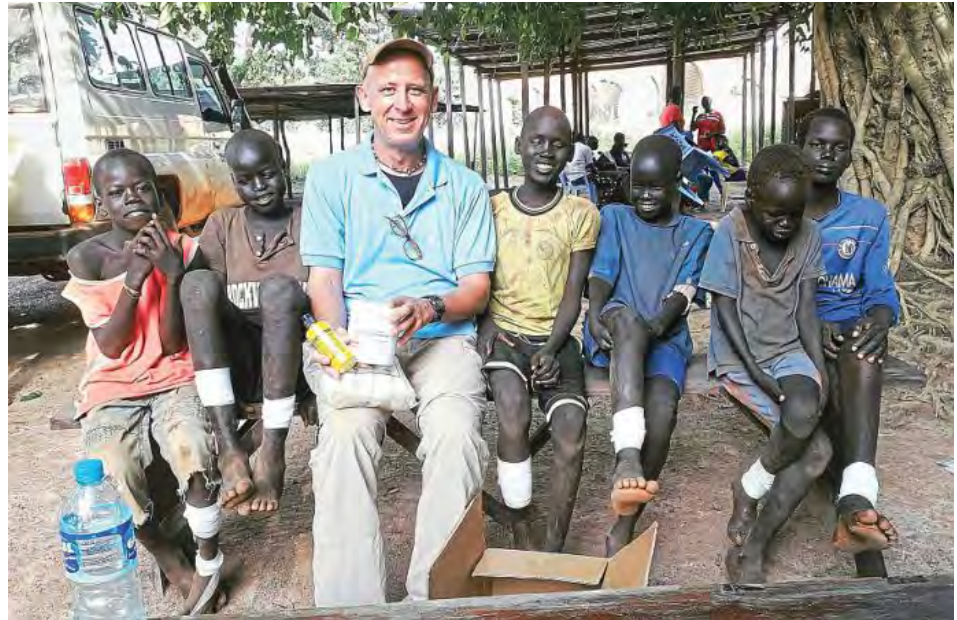


Foto: JEW

Afrika-Helfer besuchte Zentrale in Hietzing

INTERVIEW Der Geistliche Lothar Wagner erzählt über seine 20-jährige Arbeit mit Kindern, die es extrem schwer haben

sen. Sie legen sich zu den Toten, weil für sie in der Gesellschaft kein Platz ist. Wir versuchen hier mit warmen Mahlzeiten und auch vielen Gesprächen zu helfen und in weiterer Folge die Kinder – wenn möglich – zu ihren Familien zurückzubringen.

Gibt der Glaube an Gott den Kindern zusätzliche Kraft?

Der Glaube an Gott spielt in Afrika eine zentrale Rolle und gibt auch jungen Menschen Halt und Kraft, insbesondere in schwierigen Situationen. Die Existenz Gottes steht außer Frage. Es ist auch für Kinder eine Ermunterung, wenn sie wissen, dass sie jemanden an ihrer Seite haben.

Welche Projekte vor Ort helfen den Kindern?

Bildungsprojekte verschiedener Art. Das ist der beste Ausstieg aus der Ar-

mut. Mir ist bisher niemand begegnet, der von Hilfen abhängig sein will. Und es ist in Westafrika allgemein bekannt, dass eine Schul- oder Berufsausbildung der Schlüssel zum Erfolg und zur Selbstständigkeit ist. Daher lehren wir unseren Kindern, wie sie einen Fisch fangen können, anstatt ihnen jeden Tag einen Fisch zum Essen aufzutischen. Wir ermöglichen Kindern und Jugendlichen wichtige Schulbildung, damit sie die Chance haben auf eine bessere Zukunft.“

Wie können wir von Österreich aus helfen?

Um helfen zu können, ist Jugend Eine Welt auf Spenden und Fördergelder angewiesen. Die Möglichkeiten die Arbeit zu unterstützen sind vielfältig. Wir arbeiten nur mit langjährigen, verlässlichen Projektpartnern

zusammen. Somit ist auch garantiert, dass die Spenden ankommen. Belegt wird dies auch durch das österreichische Spendengütesiegel, welches wir seit der Einführung ununterbrochen verwenden dürfen. Voraussetzung für die Verleihung ist die unabhängige Prüfung der Buchhaltung. M. Lassnig



Foto: JEW

Lothar Wagner in Hietzing



NÖN Purkersdorfer

Reach: 9.297

Verbreitung: 3.195

Bewertung: ■

AÄW: 49,25 €

Seite: 1



Datum: 05.02.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

PRESSBAUM

Jugend Eine Welt im Sacré Coeur

Jugendliche lernten
über Straßenkinder
in Westafrika.

Seite 41





NÖN Neulengbacher + 1

Reach: 19.162

AÄW: 933,49 €

Verbreitung: 2.625

Seite: 57

Bewertung: ■

Datum: 05.02.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



JUGENDLICHE BEKAMEN EINBLICK

Wie Straßenkinder in Westafrika leben

Seit mehr als 20 Jahren engagiert sich Bruder Lothar Wagner in Westafrika. Im Sacré Coeur Pressbaum gab er den Schülerinnen und Schülern der fünften Klasse einen Einblick in seine Arbeit.

VON CORNELIA WENINGHOFFER

PRESSBAUM Sechs Quadratmeter – so viel Platz haben zehn Gefängnisinsassen in Monrovia, Liberia. Wie wenig Platz das ist, machte Bruder Lothar von den Salesianern Don Boscos den Jugendlichen der fünften Klasse des Sacré Coeur Gymnasiums in Pressbaum anschaulich.

Zum Tag der Straßenkinder, der jährlich am 31. Jänner ist, besuchte Bruder Lothar mit der Organisation Jugend Eine Welt die Schülerinnen und Schüler und gab ihnen einen Einblick in seine Arbeit. Der diplomierte Sozialarbeiter und Theologe reist seit über 20 Jahren nach Westafrika, um sich dort für Kinder und Jugendliche einzusetzen und sie als Streetworker zu unterstützen.

Im Sacré Coeur erzählte er den Schülerinnen und Schülern von seiner Arbeit in Westafrika. Er schilderte Situationen aus Togo, Benin, Ghana, der Elfen-



In einem Selbstversuch veranschaulichte Bruder Lothar, wie klein die Zellen in einem westafrikanischem Gefängnis sind.

Foto: Jugend Eine Welt

beinküste, Liberia und Sierra Leone. So leben beispielsweise in Monrovia, der Hauptstadt von Liberia, 150 bis 200 Kinder am Zentralfriedhof. „Nach 20 Jahren Arbeit in Westafrika trifft es mich immer noch, dass Kinder sich zu den Toten legen, weil die Gesellschaft keinen Platz für sie hat“, meint Bruder Lothar. In Freetown, Sierra Leone, betreut Bruder Lothar mit Don Boscos

ein Gefängnis. Dort gab es lange kein fließendes Wasser. Im Gegenzug dafür, dass Don Boscos einen Brunnen für das Gefängnis gebaut haben, darf Bruder Lothar die Jugendlichen und Kranken betreuen. Er bringt ihnen Wasser, Essen und leistet auch rechtlichen und psychisch-sozialen Bestand.

Rund zehn Insassen oder Insassinnen müssen sich dort

eine sechs Quadratmeter große Zelle teilen. Mit Sesseln und Absperrband ahmte Bruder Lothar diese Zustände nach. Die Schülerinnen und Schüler waren betroffen von dem Versuch. „Es ist einfach unfair“, meinte ein Jugendlicher.

Bruder Lothar betonte, dass vor allem die präventive Arbeit in Westafrika wichtig sei. Kinder und Jugendliche sollten erst gar nicht im Gefängnis landen. „Der beste Platz für ein Kind, überall auf der Welt, ist die Familie“, meint der ausgebildete Erzieher. Deswegen versucht Don Boscos familienorientiert zu arbeiten und die Straßenkinder zu ihren Familien zurückzuführen.

Zum Abschluss durften die Jugendlichen in Gruppen die geografische und politische Situation der sechs Länder erarbeiten. Jugend Eine Welt bietet für junge Menschen die Möglichkeit, in der Form eines Volontariats vor Ort in Westafrika mitzuhelfen. Gleich mehrere Schülerinnen und Schüler zeigten Engagement und verkündeten, dass sie es sich gut vorstellen könnten, nach der Matura diese Möglichkeit zu nutzen.



Paul Richter (l.) und Bruder Lothar Wagner (2. v. l.) mit ein paar der Schülerinnen und Schüler.

Foto: Cornelia Weninghofer



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 28.459 Verbreitung gesamt: 5.820 AÄW gesamt: 1.874,02 €

NÖN Neulengbacher | [NÖN Purkersdorfer](#)



Die Welt ein Stück Besser Machen

Weltkirche

Die Welt ein Stück Besser Machen

5. Februar 2025, 12:09 Uhr

gepostet von: SONNTAGSBLATT Redaktion
aus Steiermark | SONNTAGSBLATT

Genau das haben sich 13 junge Menschen vorgenommen. Mit VOLONTARIAT bewegt, der Entsendeorganisation der **Salesianer** Don Boscos und **Jugend Eine Welt**, brechen sie auf, um sich für Kinder

in Ländern des globalen Südens einzusetzen. Aus der Steiermark starten zwei 17-Jährige nach ihrem Schulabschluss im Sommer ihre Einsätze: Jakob Fluch (r. außen) aus St. Lorenzen im Mürztal geht nach Ambato in Ecuador, Annika Meuburger (letzte Reihe, zweite von r.) aus Graz in die kolumbianische Metropole Medellín.

[Link öffnen](#)



 APA OTS + 1

Reach: 18.006

Visits: 540.189

Bewertung: 

AÄW: 450,16 €

Paywall: -

Datum: 06.02.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Gemeinsam für qualitätsvolle internationale Freiwilligeneinsätze

Neue Qualitätsstandards für anerkannte Trägerorganisationen der freiwilligen Auslandsdienste Wien (OTS) -

Es gibt vielfältige Angebote einen internationalen Freiwilligeneinsatz zu absolvieren - nicht alle davon sind jedoch seriös. Bereits 2016 wurden die Auslandsfreiwilligendienste ins Freiwilligengesetz integriert, um Auslandseinsätze bei anerkannten Trägerorganisationen in einem klar abgesteckten rechtlichen Rahmen zu ermöglichen. Unabhängig davon hat es sich auch das WeltWegWeiser-Netzwerk zum Ziel gesetzt, Qualitätsstandards zu definieren, so sinnstiftende Lerneinsätze zu fördern und sich aktiv gegen Voluntariatstourismus zu stellen. Das Netzwerk zählt 17 Organisationen - einige davon überschneiden sich mit den vom Sozialministerium anerkannten und geförderten Organisationen. Verbindendes Element zwischen den Organisationen ist die qualitätsvolle Weiterentwicklung von nachhaltigen Freiwilligeneinsätzen. Nachdem die von WeltWegWeiser entwickelten Qualitätsstandards überarbeitet wurden, werden diese künftig bei allen gesetzlich anerkannten Trägerorganisationen der Auslandsfreiwilligendienste berücksichtigt.

"Gemeinsam mit den anerkannten Trägerorganisationen, dem WeltWegWeiser-Netzwerk und dem Außenministerium haben wir daran gearbeitet, die bereits hohe Qualität der freiwilligen Auslandsdienste weiter zu steigern. Mit der Festlegung auf einheitliche Qualitätsstandards für unsere anerkannten Trägerorganisationen setzen wir nach der Weiterent-

wicklung der pädagogischen Betreuung und Begleitung der Freiwilligen einen weiteren Schritt, um diese wichtigen Dienste nachhaltig zu stärken. Das WeltWegWeiser-Netzwerk hat hier bereits wertvolle Vorarbeit geleistet, für die ich mich sehr herzlich bedanke", betont Bundesminister Johannes Rauch.

Ab ins Ausland - aber gut begleitet

Die WeltWegWeiser-Qualitätsstandards beinhalten Richtlinien zur Organisation und Durchführung von seriösen Freiwilligeneinsätzen im Ausland. Darin wird der Auslandseinsatz vor allem als ein Lerneinsatz für die Freiwilligen selbst verstanden, was auch dem Verständnis der durch das Sozialministerium anerkannten Trägerorganisationen entspricht. Die Freiwilligen erhalten eine sinnvolle Vorbereitung auf den Einsatz und das Leben im Einsatzland.

Ebenso ist eine qualifizierte und fundierte Begleitung der Freiwilligen während des Einsatzes gewährleistet. Es gibt durchdachte Gewaltschutzkonzepte sowie Pläne zum Krisen- und Konfliktmanagement, welche im Ernstfall zum Einsatz kommen. Nach ihrer Rückkehr nehmen Freiwillige an einer Nachbereitung teil, bei der die Lernerfahrungen reflektiert werden.

Um Transparenz zu gewährleisten, gibt es eine schriftliche Vereinbarung zwischen Entsendeorganisation/Trägerorganisation, Aufnahmeorganisation/Einsatzstelle und Freiwilligen über die Tätigkeiten, Rechte und Pflichten der Vertragspartner:innen.



Für qualitätsvolle Auslandseinsätze, gegen Volontariatstourismus

Drei Wochen in den globalen Süden fliegen, einen Tauchkurs machen und nebenbei in einem Waisenhaus aushelfen - derartige Angebote von Reiseagenturen gibt es viele. Der sogenannte Volontariatstourismus boomt. Junge Menschen zahlen mehrere Tausend Euro an die Reiseanbieter - doch nur ein Bruchteil davon kommt den Projekten im Einsatzland zugute. "Der schnelle Blick in eine andere Welt sowie die ständig wechselnden Freiwilligen bringen sowohl für die jungen Menschen selbst als auch für die Menschen in den Projekten vor Ort wenig Mehrwert. Sobald die ersten Abläufe verstanden wurden, sind die Freiwilligen schon wieder weg und vulnerable Personengruppen bekommen alle paar Wochen eine neue Bezugsperson vorgesetzt. Ohne qualitätsvolle Vor- und Nachbereitung bleibt von dem Kurztrip nicht mehr als Irritation", sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, dem Trägerverein von WeltWegWeiser.

WeltWegWeiser setzt sich seit nunmehr 10 Jahren aktiv gegen diese Form von Volontariatstourismus ein. Die 17 Organisationen des Netzwerks bereiten ihre Freiwilligen auf einen sinnstiftenden Lerneinsatz vor - Seminare zu Safeguarding, Pädagogik, Antirassismus oder interkultureller Kommunikation inklusive. Ebenso haben die Begleitung während des Einsatzes und die Reflexionsseminare nach dem Auslandseinsatz einen hohen Stellenwert. Die WeltWegWeiser-Freiwilligen sind mindestens drei Monate im Einsatz - viele jedoch bis zu einem Jahr. Ein Auslandseinsatz wird bei WeltWegWeiser als Zeit der kritischen Reflexion verstanden.

Über WeltWegWeiser

WeltWegWeiser berät Interessierte über Internationale Freiwilligeneinsätze. Die Servicestelle informiert neutral über die Angebote von 17 Entsendeorganisationen, die sich zu hohen Qualitätsstandards verpflichtet haben.

Das Angebot von WeltWegWeiser erstreckt sich von unverbindlichen und kostenlosen Beratungsgesprächen über die finanzielle Unterstützung von Freiwilligen bis hin zu entwicklungspolitischer Bildungsarbeit. WeltWegWeiser ist getragen von der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt und gefördert durch die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA).



religion.orf.at

Reach: 8.245

Visits: 247.356

Bewertung: ■

AÄW: 206,13 €

Paywall: -

Datum: 06.02.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Straßenkinder in Liberia



Lage in Aleppo weiterhin schwierig | Katholischer Ordensmann Lothar Wagner in Liberia

06.02.2025 16.13

6. Februar 2025, 16.13 Uhr

Aleppo zwei Jahren nach Erdbeben

[Link öffnen](#)

Von den verheerenden Erdbeben vor zwei Jahren im türkisch-syrischen Grenzgebiet wurde auch die schwer vom Bürgerkrieg zerstörte Stadt Aleppo hart getroffen. Zur aktuellen Lage kommt Stefan Maier vom Hilfswerk "Initiative Christlicher Orient" zu Wort. - Gestaltung: Andreas Mittendorfer

Liberia: Steigende Zahl von Straßenkindern

150 bis 200 Millionen Kinder leben weltweit auf der Straße. Zu den Krisenregionen zählt etwa auch Liberia in Westafrika, wo sich der katholische Ordensmann **Lothar Wagner** seit Jahren für Straßenkinder einsetzt. - Gestaltung: Maria Harmer.

Moderation: Andreas Mittendorfer





Freiwilligendienst in Georgien

Josua Chalupar (20) aus Grünbach beteiligt sich an „Volontariat bewegt“

GRÜNBACH. Die Welt ein kleines bisschen besser machen – genau das haben sich 13 junge Menschen aus Österreich vorgenommen, einer davon kommt aus Grünbach. Mit „Volontariat bewegt“, der Entsendeorganisation der Salesianer Don Boscos und **Jugend Eine Welt**, brechen sie bald auf, um ihren Freiwilligendienst in verschiedenen Ländern zu absolvieren.



Einsatz in Tiflis: Josua Chalupar aus Grünbach. Foto: Volontariat bewegt/Julian Funk

„Unser Programm bietet seit Jahren eine Plattform, um gemeinsames Engagement und Solidarität zu fördern.“

LINDA PROINDL

Josua Chalupar aus Grünbach wird seinen Einsatz in der georgischen Hauptstadt Tiflis leisten und das Tageszentrum sowie weitere Aktivitäten der örtlichen Caritas unterstützen. Der 20-jährige startet seinen

Einsatz im Sommer – nach Abschluss der HTL 1 Linz für Tiefbau. Aufmerksam wurde er auf die Organisation durch eine Schulveranstaltung. Er will „in einem neuen Umfeld Neues lernen“ und ist davon überzeugt, dass freiwillige Arbeit einen positiven Output hat. Ein Freiwilligeneinsatz im Ausland ermöglicht jungen Menschen, andere Kulturen hautnah zu erleben und globale Zusammenhänge

zu verstehen. Durch interkulturellen Austausch entstehen wertvolle Perspektivenwechsel, die Offenheit, Toleranz und kritisches Denken fördern – Grundpfeiler einer starken Demokratie. „In einer Zeit, in der unterschiedliche Meinungen die Gesellschaft prägen, ist es wichtiger denn je, Verbindungen zwischen Menschen verschiedenster Hintergründe zu schaffen“, betont Geschäftsführerin Linda Proindl. „Unser Programm bietet seit Jahren eine Plattform, um gemeinsames Engagement und Solidarität zu fördern.“

HINWEIS

Der nächste Informations- und Auswahltag für eine Ausreise im Sommer 2025 findet am 22. Februar 2025 in Linz statt. Weitere Informationen unter: volontariat.at





Theo-Tag 2025: Glaube trifft auf Karriere



Donnerstag, 06.02.2025 | Diözese Innsbruck | Teilen
Teilen Teilen

Ein Tag voller Begegnungen, neuer Perspektiven und der Erkenntnis: Wer Sinn und Gemeinschaft sucht, findet in der Kirche spannende Wege und Möglichkeiten.

Am 6. Februar fand im "Haus der Begegnung" in Innsbruck der Theo-Tag 2025 statt - ein Infotag für Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen, welcher spannende Einblicke in kirchliche und soziale Berufsfelder bietet.

In interaktiven Workshops konnten die Schüler:innen verschiedene Tätigkeitsbereiche kennenlernen.

[Link öffnen](#)

Von der Sozialpädagogik über Krankenhaus- und Telefonseelsorge bis hin zur Arbeit als Pastoralassistent:in. Auch das Engagement der Caritas sowie internationaler Freiwilligeneinsätze mit "Jugend Eine Welt" wurden vorgestellt.

Neben den Workshops luden inspirierende Talks zum Nachdenken ein. Ein Gespräch über das Ordensleben stellte die Frage, was es bedeutet ein Leben in Armut, Keuschheit und Gehorsam zu führen. Theologe Jussuf Windischer gewährte Einblicke in die Arbeit der Waldhüttl-Gemeinschaft, die Roma und Sinti unterstützt, und verdeutlichte, wie gelebter Glaube helfen kann, gesellschaftliche Barrieren zu überwinden.

Am "Markt der Möglichkeiten" konnten die Jugendlichen mit Expert:innen ins Gespräch kommen und mehr über verschiedene Ausbildungs- und Berufschancen erfahren.

Zum feierlichen Abschluss richtete Bischof Hermann ermutigende Worte an die Schüler:innen und betonte die Bedeutung des Glaubens an Jesus sowie an die Menschen. Mit einem abschließendes Gebet wurde die Veranstaltung beendet. Den Ausklang bildete ein gemeinsames Essen, das Raum für Austausch und Vernetzung bot.





Gemeinsam für qualitätsvolle internationale Freiwilligeneinsätze

Wien (OTS) - Es gibt vielfältige Angebote einen internationalen Freiwilligeneinsatz zu absolvieren - nicht alle davon sind jedoch seriös. Bereits 2016 wurden die Auslandsfreiwilligendienste ins Freiwilligengesetz integriert, um Auslandseinsätze bei anerkannten Trägerorganisationen in einem klar abgesteckten rechtlichen Rahmen zu ermöglichen. Unabhängig davon hat es sich auch das WeltWegWeiser-Netzwerk zum Ziel gesetzt, Qualitätsstandards zu definieren, so sinnstiftende Lerneinsätze zu fördern und sich aktiv gegen Volontariatstourismus zu stellen. Das Netzwerk zählt 17 Organisationen - einige davon überschneiden sich mit den vom Sozialministerium anerkannten und geförderten Organisationen. Verbindendes Element zwischen den Organisationen ist die qualitätsvolle Weiterentwicklung von nachhaltigen Freiwilligeneinsätzen. Nachdem die von WeltWegWeiser entwickelten Qualitätsstandards überarbeitet wurden, werden diese künftig bei allen gesetzlich anerkannten Trägerorganisationen der Auslandsfreiwilligendienste berücksichtigt. "Gemeinsam mit den anerkannten Trägerorganisationen, dem WeltWegWeiser-Netzwerk und dem Außenministerium haben wir daran gearbeitet, die bereits hohe Qualität der freiwilligen Auslandsdienste weiter zu steigern. Mit der Festlegung auf einheitliche Qualitätsstandards für unsere anerkannten Trägerorganisationen setzen wir nach der Weiterentwicklung der pädagogischen Betreuung und Begleitung der Freiwilligen einen weiteren Schritt, um diese wichtigen Dienste nachhaltig zu stärken. Das WeltWegWeiser-Netzwerk hat hier bereits wertvolle

Vorarbeit geleistet, für die ich mich sehr herzlich bedanke", betont Bundesminister Johannes Rauch. Ab ins Ausland - aber gut begleitet Die WeltWegWeiser-Qualitätsstandards beinhalten Richtlinien zur Organisation und Durchführung von seriösen Freiwilligeneinsätzen im Ausland. Darin wird der Auslandseinsatz vor allem als ein Lerneinsatz für die Freiwilligen selbst verstanden, was auch dem Verständnis der durch das Sozialministerium anerkannten Trägerorganisationen entspricht. Die Freiwilligen erhalten eine sinnvolle Vorbereitung auf den Einsatz und das Leben im Einsatzland. Ebenso ist eine qualifizierte und fundierte Begleitung der Freiwilligen während des Einsatzes gewährleistet. Es gibt durchdachte Gewaltschutzkonzepte sowie Pläne zum Krisen- und Konfliktmanagement, welche im Ernstfall zum Einsatz kommen. Nach ihrer Rückkehr nehmen Freiwillige an einer Nachbereitung teil, bei der die Lernerfahrungen reflektiert werden. Um Transparenz zu gewährleisten, gibt es eine schriftliche Vereinbarung zwischen Entsendeorganisation/Trägerorganisation, Aufnahmeorganisation/Einsatzstelle und Freiwilligen über die Tätigkeiten, Rechte und Pflichten der Vertragspartner:innen. Für qualitätsvolle Auslandseinsätze, gegen Volontariatstourismus Drei Wochen in den globalen Süden fliegen, einen Tauchkurs machen und nebenbei in einem Waisenhaus aushelfen - derartige Angebote von Reiseagenturen gibt es viele. Der sogenannte Volontariatstourismus boomt. Junge Menschen zahlen mehrere Tausend Euro an die Reiseanbieter - doch nur ein Bruchteil davon kommt den Projekten im Ein-



satzland zugute. "Der schnelle Blick in eine andere Welt sowie die ständig wechselnden Freiwilligen bringen sowohl für die jungen Menschen selbst als auch für die Menschen in den Projekten vor Ort wenig Mehrwert. Sobald die ersten Abläufe verstanden wurden, sind die Freiwilligen schon wieder weg und vulnerable Personengruppen bekommen alle paar Wochen eine neue Bezugsperson vorgesetzt. Ohne qualitätsvolle Vor- und Nachbereitung bleibt von dem Kurztrip nicht mehr als Irritation", sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, dem Trägerverein von WeltWegWeiser. WeltWegWeiser setzt sich seit nunmehr 10 Jahren aktiv gegen diese Form von Volontariatstourismus ein. Die 17 Organisationen des Netzwerks bereiten ihre Freiwilligen auf einen sinnstiftenden Lerneinsatz vor - Seminare zu Safeguarding, Pädagogik, Antirassismus oder interkultureller Kommunikation inklusive. Ebenso haben die Begleitung während des Einsatzes und die Reflexionsseminare nach dem Auslandseinsatz einen hohen Stellenwert. Die WeltWegWeiser-Freiwilligen sind mindestens drei Monate im Einsatz - viele jedoch bis zu einem Jahr. Ein Auslandseinsatz wird bei WeltWegWeiser als Zeit der kritischen Reflexion verstanden. Über WeltWegWeiser berät Interessierte über Internationale Freiwilligen-

einsätze. Die Servicestelle informiert neutral über die Angebote von 17 Entsendeorganisationen, die sich zu hohen Qualitätsstandards verpflichtet haben. Das Angebot von WeltWegWeiser erstreckt sich von unverbindlichen und kostenlosen Beratungsgesprächen über die finanzielle Unterstützung von Freiwilligen bis hin zu entwicklungspolitischer Bildungsarbeit. WeltWegWeiser ist getragen von der österreichischen Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt** und gefördert durch die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA). Rückfragehinweise: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) pressesprecher@sozialministerium.at sozialministerium.at

WeltWegWeiser - Servicestelle für Internationale Freiwilligeneinsätze Julia Wendy, BA Telefon: +43 (0) 676 6079596 E-Mail: julia.wendy@weltwegweiser.at Website: www.weltwegweiser.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS. www.ots.at
(C) Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender.

[Link öffnen](#)





 Sonntagsblatt für Steiermark

Reach: 72.796

AÄW: 1.369,39 €

Verbreitung: 27.367

Seite: 11

Datum: 09.02.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



DIE WELT EIN STÜCK BESSER MACHEN

Genau das haben sich 13 junge Menschen vorgenommen. Mit *VOLONTARIAT bewegt*, der Entsendeorganisation der *Salesianer Don Boscos* und *Jugend Eine Welt*, brechen sie auf, um sich für Kinder in Ländern des globalen Südens einzusetzen. Aus der Steiermark starten zwei 17-Jährige nach ihrem Schulabschluss im Sommer ihre Einsätze: Jakob Fluch (r. außen) aus St. Lorenzen im Mürztal geht nach Ambato in Ecuador, Annika Meuburger (letzte Reihe, zweite von r.) aus Graz in die kolumbianische Metropole Medellín.

Funk/VOLONTARIAT bewegt



NÖN Haager

Reach: 11.194

Verbreitung: 15.548

Bewertung: ■

AÄW: 549,82 €

Seite: 19

Datum: 12.02.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



„ENTSENDEORGANISATION“

Agnes Pallinger auf Einsatz in Südindien

19-Jährige Strengbergerin wird bald im Rahmen einer „Entsendeorganisation“ in die Ferne aufbrechen und im Dorf Gedilam Kinder unterstützen.

VON MARVIN GUGLER

STRENGBERG Drei junge Menschen aus der Diözese St. Pölten haben sich dazu entschieden, im Rahmen einer „Entsendeorganisation“ der Salesianer Don Boscos in die weite Welt aufzu-

brechen. Auf ihren Reisen rund um den Globus werden sie sich für das Wohl von Kindern einsetzen. Dabei haben sie nicht nur die Möglichkeit, eine völlig neue Kultur zu erleben, sondern



Agnes Pallinger freut sich auf ihre Reise nach Südindien. Im Bild mit der indischen Fahne.
Foto: Julian Funk

gewinnen auch wertvolle Einsichten in globale Herausforderungen. Besonders in Zeiten gesellschaftlicher Spannungen ist dieses Engagement von großer Bedeutung. Auch Agnes Pallinger aus Strengberg (Bezirk Amstetten) wird ihren Beitrag im südindischen Dorf Gedilam leisten.

Die 19-Jährige, die nach dem Abschluss der HTL in Hallstatt (OÖ) ein Geographie-Stu-

dium in Wien begonnen hat, erfuhr von der Möglichkeit eines Auslandsvolontariats.

Sie überlegte, ob dieser Schritt richtig für sie sei – und kam zu dem Entschluss: „Warum nicht!? Ich möchte das machen. Wer soll mich aufhalten?“ Sie will den Kindern im Projekt durch ihre Unterstützung Freude und Sicherheit schenken und freut sich darauf, eine neue Lebensweise kennenzulernen.





 Tips Freistadt

Reach: 19.368

Verbreitung: 26.900

Bewertung: 

AÄW: 363,86 €

Seite: 3



Datum: 12.02.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Grünbacher leistet Freiwilligendienst

GRÜNBACH. Josua Chalupar, HTL-Schüler aus Grünbach, will ab Sommer die Welt ein kleines bisschen besser machen. Er leistet ein Volontariat in der georgischen Hauptstadt Tiflis.

„Volontariat bewegt“, die Entsendeorganisation der Salesianer Don Boscos und **Jugend Eine Welt**, sendet heuer wieder 13 junge Menschen aus ganz Österreich in Länder des Globalen Südens, wo sie einen Freiwilligendienst absolvieren. Unter den drei Oberösterreichern heuer ist auch Josua Chalupar aus Grünbach bei Freistadt.

Er wird seinen Einsatz in der georgischen Hauptstadt Tiflis (Tbilissi) leisten und das Tages-



Josua Chalupar macht ab Sommer 2025 Freiwilligendienst in Tiflis (Georgien).

Foto: Julian Funk

zentrum sowie weitere Aktivitäten der örtlichen Caritas unterstützen. Der 20-Jährige wird nach Abschluss der HTL 1 Linz für Tiefbau seinen Einsatz im Sommer 2025 starten. ■





 Bezirksblatt Purkersdorf

Reach: 5.394

AÄW: 182,55 €

Verbreitung: 7.493

Seite: 6

Datum: 12.02.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



Workshop im Sacré Coeur Pressbaum



Foto: Jugend Eine Welt

PRESSBAUM. Lothar Wagner setzt sich seit über 20 Jahren mit Hilfe der in Hietzing ansässigen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt für Straßenkinder in Westafrika ein. Im

Zuge des alljährlich veranstalteten „Tag der Straßenkinder“ am besuchte Lothar Wagner Pressbaum und hielt im Gymnasium des Sacré Coeur in Pressbaum einen kleinen Workshop.



Theo-Tag 2025 Glaube trifft auf Karriere



INNSBRUCK. Am 6. Februar fand im "Haus der Begegnung" in Innsbruck der Theo-Tag 2025 statt - eine Informationsveranstaltung für Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen, die faszinierende Einblicke in kirchliche und soziale Berufsfelder bot. In interaktiven Workshops hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, verschiedene Tätigkeitsbereiche kennenzulernen. Die Themen reichten von der Sozialpädagogik über die Krankenhaus- und Telefonseelsorge bis hin zur Arbeit als Pastoralassistent. Auch das soziale Engagement der Caritas sowie internationale Freiwilligeneinsätze mit "Jugend Eine Welt" wurden vorgestellt.

Die Workshops des Theotags gingen im Innsbrucker Haus der Begegnung über die Bühne.

Beim Theo-Tag 2025 erkundeten Schülerinnen und Schüler kirchliche und soziale Berufsfelder in spannenden Workshops.

Foto: Hölbling



Neben den praktischen Workshops regten inspirierende Talks zum Nachdenken an. Ein besonders eindrucksvolles Gespräch drehte sich um das Ordensleben und die Frage, was es bedeutet, ein Leben in Armut, Keuschheit und Gehorsam zu führen. Der Theologe Jussuf Windischer gewährte zudem tiefgehende Einblicke in die Arbeit der Waldhüttl-Gemeinschaft, die Roma und Sinti unterstützt. Er verdeutlichte, "wie gelebter Glaube helfen kann, gesellschaftliche Barrieren zu überwinden."

Am "Markt der Möglichkeiten" konnten die Jugendlichen mit Experten ins Gespräch kommen und mehr über Ausbildungs- und Berufsperspektiven erfahren. Diese Plattform bot Raum für individuelle Fragen und persönliche Beratungen. Zum feierlichen Abschluss richtete Bischof Hermann motivierende Worte an die Schüler. Er betonte die Bedeutung des Glaubens an Jesus sowie an die Menschen. Mit einem abschließenden Gebet endete die Veranstaltung. Den Ausklang bildete ein gemeinsames Essen, das Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung bot.

Markt der Möglichkeiten: Karrierewege entdecken

[Link öffnen](#)





 Der Sonntag Wien

Reach: 29.491

AÄW: 627,29 €

Verbreitung: 11.087

Seite: 8

Datum: 16.02.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



ENGAGEMENT IM GLOBALEN SÜDEN

Die Welt ein kleines bisschen besser machen, das wollen 13 junge Menschen. Mit „VOLONTARIAT bewegt“, der Entsendeorganisation der Salesianer Don Boscos und Jugend Eine Welt, brechen sie bald auf, um in Ländern des Globalen Südens ihren Freiwilligendienst zu absolvieren.

► volontariat.at



Liesingerin Chris Lohner ist die Botschafterin für mehr Licht in Afrika



Die Liesingerin Chris Lohner reiste für "Licht der Welt" durch Afrika.

Für die Organisation "Licht für die Welt" reiste Chris Lohner mehrmals nach Afrika und engagierte sich dort für die Menschen. Ihre Erfahrungen schrieb sie in Tagebüchern nieder. Im März sollen sie in einem Buch gesammelt erscheinen. Lohner hat MeinBezirk bereits vorab einige Ausschnitte erzählt.

WIEN/LIESING. Chris Lohner prägt seit Jahrzehnten als Moderatorin, Sprecherin, Schauspielerin und Autorin die österreichische Kulturlandschaft. Als legendäre "Stimme der ÖBB" ist sie im ganzen Land präsent. Doch in der vielseitigen Tätigkeit der Liesingerin zeigen sich noch weitere Facetten ihrer Persönlichkeit.

Anderen Menschen zu helfen, nimmt einen wichtigen Platz in Lohners Leben ein. Davon zeugt auch ihr neues Buch "Wenn Afrika lächelt", das im März erscheint. Was die Leserinnen und Leser darin erfahren können, erklärt sie im Gespräch mit MeinBezirk. Von 2001 bis 2020 war Lohner als ehrenamtliche Botschafterin der Hilfsorganisation "Licht für die Welt" unterwegs.

Mit Stirnlampe im Schlafsack

Jährlich reiste sie dafür nach Afrika, um selbst zu erfahren, wie die Organisation vor Ort hilft. Diese ist auf dem Kontinent für Augenranke, Gehörlose und behinderte Kinder im Einsatz. "Für ein Spendengeld von 30 Euro wird eine Operation des Grauen Star ermöglicht. Das wäre hierzulande undenkbar", sagt Lohner. Zurück in Österreich vermittelte sie dann Spendern und anderen Interessierten ihre Erlebnisse.

Ihre Erfahrungen schrieb sie in Tagebüchern nieder, die im März wiederum in einem Buch gesammelt veröffentlicht werden.

Die Schauspielerin reiste als Botschafterin von "Licht für die Welt" in Länder, in die sich kaum ein Tourist verirrt. Meist war sie in Ostafrika unterwegs, etwa in Äthiopien, Mosambik, Somalia oder im Sudan. "Dabei bin ich aber nicht in einem Hotel abgestiegen, sondern ich habe direkt in den Armutsgebieten gewohnt", erzählt die Autorin. "Am Abend habe ich mit einer Stirnlampe im Schlafsack in mein Tagebuch geschrieben."



Freud- und humorvolle Begegnungen

Lohner hielt so die Erlebnisse fest, die ihr nahe gingen. "Manche Erfahrungen waren sehr bedrückend. In vielen Regionen ist zum Beispiel der Aberglaube sehr stark. Deshalb werden Albinos richtiggehend gejagt, weil ihre Körperteile angeblich Erfolg bringen."

Aber auch freudvolle und humorvolle Begegnungen schrieb Lohner in ihr Tagebuch. "Ich kann mich gut daran erinnern, als ein Mann seine Frau nach ihrer Augenoperation abholt und gesagt hat: 'Jetzt kann sie mich endlich wieder bedienen!'" Die Bedeutung einer Augenbehandlung für sehbeeinträchtigte Menschen in Afrika könne nicht überschätzt werden. "Die Behandlung des Grauen Star rettet Leben."

Wieder ehrenamtlich tätig

Sie ist überzeugt: Anderen zu helfen, hat auch eine positive Wirkung auf den Helfenden selbst. Seit jeher vertritt sie humanistische Werte und setzt sich gegen eine egoistische Weltsicht ein. "Ich habe gesehen, wie andere Menschen leben müssen. Hier in Österreich wird auf höchstem Niveau gemeckert." Die Liesingerin ist übrigens wieder als ehrenamtliche Botschafterin tätig, und zwar für die Organisation "Jugend Eine Welt".

Das Buch von Lohner, mit dem Titel - "Wenn Afrika lächelt. Unterwegs fürs Augenblick", wird im Echo-media Verlag im März erscheinen. Kosten: 24,90 Euro.



Botschafterin für

Für „Licht für die Welt“ reiste Chris Lohner mehrmals nach Afrika. Aus ihren Tagebüchern entstand jetzt ein Buch.

VON LISA KAMMANN

Chris Lohner prägt seit Jahrzehnten als Moderatorin, Sprecherin, Schauspielerin und Autorin die österreichische Kulturlandschaft. Als legendäre „Stimme der ÖBB“ ist sie im ganzen Land präsent. Doch in der vielseitigen Tätigkeit der Liesingerin zeigen sich noch weitere Facetten ihrer Persönlichkeit. Anderen Menschen zu helfen, nimmt einen wichtigen Platz in Lohners Leben ein. Davon zeugt auch ihr neues Buch „Wenn Afrika lächelt“, das im März erscheint. Was die Leser darin erfahren können, erklärt sie im Gespräch mit MeinBezirk.



Chris Lohner war viele Male in Afrika unterwegs.

Foto: Licht für die Welt

Von 2001 bis 2020 war Lohner als ehrenamtliche Botschafterin der Hilfsorganisation „Licht für die Welt“ unterwegs. Jährlich reiste sie dafür nach Afrika, um selbst zu erfahren, wie die Organisation vor Ort hilft. Diese ist auf dem Kontinent für Augenranke, Gehörlose und behinderte Kinder im Einsatz. „Für ein Spendengeld von 30 Euro wird



Im März erscheint Chris Lohners neues Buch.

Buchcover: Echomedia

eine Operation des Grauen Star ermöglicht. Das wäre hierzulande undenkbar“, sagt Lohner. Zurück in Österreich vermittelte sie dann Spendern und anderen Interessierten ihre Erlebnisse.

Mit Stirnlampe im Schlafsack
Lohner reiste als Botschafterin von „Licht für die Welt“ in Länder, in die sich kaum ein Tourist



mehr Licht

verirrt. Meist war sie in Ostafrika unterwegs, etwa in Äthiopien, Mosambik, Somalia oder im Sudan. „Dabei bin ich aber nicht in einem Hotel abgestiegen, sondern ich habe direkt in den Armutsgebieten gewohnt“, erzählt die Autorin. „Am Abend habe ich mit einer Stirnlampe im Schlafsack in mein Tagebuch geschrieben.“

Lohner hielt so die Erlebnisse fest, die ihr nahe gingen. „Manche Erfahrungen waren sehr bedrückend. In vielen Regionen ist zum Beispiel der Aberglaube sehr stark. Deshalb werden Albinos richtiggehend gejagt, weil ihre Körperteile angeblich Erfolg bringen.“ Aber auch freudvolle und humorvolle Begegnungen schrieb Lohner in ihr Tagebuch. „Ich kann mich gut daran erinnern, als ein Mann seine Frau nach ihrer Augenoperation abgeholt und gesagt hat: 'Jetzt kann sie mich endlich wieder

bedienen!'“ Die Bedeutung einer Augenbehandlung für sehbeeinträchtigte Menschen in Afrika könne nicht überschätzt werden. „Die Behandlung des Grauen Stars rettet Leben.“

Lohner ist überzeugt: Anderen zu helfen, hat auch eine positive Wirkung auf den Helfenden selbst. Seit jeher vertritt sie humanistische Werte und setzt sich gegen eine egoistische Weltansicht ein. „Ich habe gesehen, wie andere Menschen leben müssen. Hier in Österreich wird auf höchstem Niveau gemeckert.“ Die Liesingerin ist übrigens wieder als ehrenamtliche Botschafterin tätig, und zwar für die Organisation „Jugend Eine Welt“.

ZUR SACHE

Chris Lohner „Wenn Afrika lächelt. Unterwegs fürs Augenlicht“ 160 Seiten, Echomedia Verlag, Kosten: 24,90 Euro.





Stadtblatt Innsbruck + 9

Reach: 78.000

AÄW: 1.432,17 €

Verbreitung: 60.957

Seite: 37

Datum: 19.02.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



Theo-Tag 2025-Glaube trifft hier auf Karriere

Ein Tag voller Begegnungen, neuer Perspektiven und der Erkenntnis: Die Kirche bietet Sinn und Gemeinschaft.

Am 6. Februar fand im „Haus der Begegnung“ in Innsbruck der Theo-Tag 2025 statt – ein Infotag für Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen, der spannende Einblicke in kirchliche und soziale Berufsfelder bot. In interaktiven Workshops konnten die Schüler verschiedene Tätigkeitsbereiche kennenlernen – von der Sozialpädagogik über die Krankenhaus- und Telefonseelsorge bis hin zur Arbeit als Pastoralassistent. Auch das Engagement der Caritas sowie internationale Freiwilligeneinsätze mit „Jugend Eine Welt“ wurden vorgestellt. Neben den Workshops luden inspirierende Talks zum Nachdenken ein. Ein Gespräch über das Ordensleben stellte die Frage, was es bedeutet, ein Leben in Armut, Keuschheit und Gehorsam zu führen. Theologe Jussuf Windischer gewährte Einblicke in die Arbeit der Waldhüttl-Gemeinschaft, die Roma und Sinti unterstützt, und verdeutlichte, wie gelebter Glaube helfen kann, gesellschaftliche Barrieren zu



Beim Theo-Tag 2025 erkundeten Schülerinnen und Schüler kirchliche und soziale Berufsfelder in spannenden Workshops.

Foto: Hölbling

überwinden. Am „Markt der Möglichkeiten“ konnten die Jugendlichen mit Experten ins Gespräch kommen und mehr über verschiedene Ausbildungs- und Berufschancen erfahren. Zum feierlichen Abschluss richtete Bischof Hermann ermutigende

Worte an die Schüler und betonte die Bedeutung des Glaubens an Jesus sowie an die Menschen. Mit einem abschließenden Gebet endete die Veranstaltung. Den Ausklang bildete ein gemeinsames Essen, das Raum für Austausch und Vernetzung bot.



Bischof Hermann im Gespräch mit jugendlichen Teilnehmern

Foto: Stanic



Die Workshops fanden im Haus der Begegnung statt.

Foto: Hölbling





Buzz Gesamt: 10 Reach gesamt: 167.575 Verbreitung gesamt: 185.372 AÄW gesamt: 9.792,4 €

Stadtblatt Innsbruck | [Bezirksblatt Schwaz](#) | [Bezirksblatt Imst](#) | [Bezirksblatt Hall-Rum](#) | [Bezirksblatt Telfs](#) | [Bezirksblatt Landeck](#) | [Bezirksblatt Osttirol](#) | [Bezirksblatt Reutte](#) | [Bezirksblatt Westliches Mittelgebirge](#) | [Bezirksblatt Stubai](#)

Jugend Eine Welt: 3 Jahre Krieg in der Ukraine - 3 Jahre Hilfe vor Ort



Zerstörung, Gewalt, Angst sowie Versorgungsengpässe prägen den Alltag der Bevölkerung | GF Heiserer: "Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende bedürftigen Familien und ihren Kindern."

Wien (OTS) -

Am 24. Februar jährt sich zum dritten Mal ein trauriges Datum. Am 24. Februar 2022 - genau vor drei Jahren - begann Russland seinen Angriffskrieg gegen die Ukraine und brachte in der Folge unendlich viel Leid über die ukrainische Bevölkerung. Tod, Zerstörung, Gewalt, Angst sowie Versorgungsengpässe im Nahrungsmittel- als auch Energiebereich prägen seitdem den Alltag jener 37 Millionen Ukrainerinnen

und Ukrainer, die im Land geblieben sind. Denn laut den Vereinten Nationen haben 6,8 der 44 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner (Anfang 2021) mittlerweile im Ausland Zuflucht gefunden. 3,6 Millionen gelten als innerhalb ihres Landes vertrieben. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt hilft seit Kriegsbeginn mit ihren Projektpartnerinnen und -partnern vor Ort der notleidenden Bevölkerung. Der Fokus liegt dabei auf der südukrainischen Hafenstadt Odessa, wo Jugend Eine Welt gemeinsam mit den Don Bosco Schwestern unermüdlich bedürftige Familien versorgt.

Überleben eine tägliche Herausforderung

Odessa, die Perle am Schwarzen Meer. Eine Millionenstadt, bekannt für ihre Lebensfreude und Leichtigkeit. Doch seit drei Jahren ist davon nur wenig zu spüren. Denn der Krieg in der Ukraine dauert weiter an - und mit ihm die Not der Menschen. Tausende leben unter prekären Bedingungen, ihre Häuser sind durch die Bombenangriffe teils stark beschädigt. Manchen Wohnungen sind gar nicht mehr bewohnbar, bei anderen wurden die zerbrochenen Fensterscheiben provisorisch repariert. Doch die eisige Kälte, die aktuell durch Odessas Straßen pfeift, findet problemlos ihren Weg in die Wohnungen und lässt die Bevölkerung frieren. Zusätzlich machen Stromausfälle, Versorgungsengpässe und steigende Preise das Überleben zu einer täglichen Herausforderung.

Jugend Eine Welt hilft mit Partnerinnen vor Ort

"Gemeinsam mit unseren Projektpartnerinnen, den Don Bosco Schwestern, hilft Jugend Eine Welt täglich Binnenvertriebenen und bedürftigen Menschen. Wir verteilen Lebensmittelpakete sowie Winterbekleidung und bieten Kindern einen geschützten Raum" erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt "Die Kinder finden somit nicht nur einen warmen Ort, sondern auch Trost, Spielmöglichkeiten und Bildung. Ohne diese so wichtigen Angebote wären viele Familien auf sich allein gestellt - in einer Situation, die für uns in Österreich kaum vorstellbar ist", so Heiserer weiter.

"Ich hatte Angst, dass meine Kinder hungern müssen"

Natalia* stammt aus der Ostukraine. Vor fast zwei Jahren wurde ihr Zuhause durch einen Raketenangriff zerstört. Mit ihren drei Kindern floh sie nach Odessa - in eine fremde Stadt, ohne Verwandte, ohne Einkommen. "Ich hatte Angst, dass meine Kinder hungern müssen. Alles ist so teuer geworden, und Arbeit finde ich keine", erzählt sie mit Tränen in den Augen.

Als die Jugend Eine Welt-Projektpartnerinnen von ihrem Schicksal erfuhren, halfen sie sofort: Sie brachten der Familie ein Lebensmittelpaket mit Mehl, Öl, Reis und Konserven - Dinge, die für Natalia unbezahlbar geworden waren. "Es war ein Segen für uns. Ich konnte meinen Kindern endlich wieder eine warme Mahlzeit kochen", sagt sie dankbar.

Versorgung mit Nahrungsmitteln, warmer Kleidung und Feuerholz

So wie Natalia geht es vielen Familien. Seit Kriegsbeginn leisten Jugend Eine Welt und die Don Bosco Schwestern in Odessa daher wichtige Hilfe. Neben der Unterstützung für das Kinderspital in der Schwarzmeer-Metropole - Jugend Eine Welt lieferte

u.a. dringend benötigte Medikamente, medizinische Artikel sowie Geräte für die Frühgeborenen-Station - versorgt die österreichische Entwicklungsorganisation in Odessa auch tausende Menschen mit Nahrungsmitteln, Kleidung und anderen lebenswichtigen Sachgütern. Darüber hinaus stellte Jugend Eine Welt in den vergangenen drei Jahren der Bevölkerung Feuerholz zur Verfügung, um Häuser und Wohnungen während der kalten Wintermonate zumindest ein wenig heizen zu können. Zusätzlich dienen angelieferte Generatoren als ergänzende Energiequellen, sobald die Stromversorgung aufgrund russischer Angriffe zusammenbricht.

Hilfe weiterhin dringend nötig

"Der Krieg hat Millionen von Menschen zu Flüchtlingen im eigenen Land gemacht. Viele leben in Notunterkünften, in Wohnungen ohne Heizung. Der tägliche Gang in den Luftschutzbunker gehört zu ihrem Alltag. Unsere Hilfe ist weiterhin dringend nötig, damit diese Menschen nicht hungern oder frieren müssen", betont Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer. "Unsere Projektpartnerinnen vor Ort geben den Menschen nicht nur Lebensmittel und warme Kleidung, sondern auch Hoffnung und Halt in einer Zeit voller Unsicherheit. Trotz regelmäßiger Luftangriffe und schwieriger logistischer Bedingungen setzen sie vor Ort alles daran, die notleidende Bevölkerung zu unterstützen. Sie leisten Tag für Tag Unglaubliches. Gerade jetzt, wo viele Hilfsprojekte auslaufen oder bereits beendet wurden, ist ihre Arbeit in Odessa ein leuchtendes Beispiel für gelebte Solidarität. Bitte unterstützen Sie weiterhin die Ukraine-Hilfe von Jugend Eine Welt und helfen Sie mit Ihrer Spende Familien und Kindern in Odessa."

Jede Spende zählt!

Spenden von Unternehmen für die Ukrainehilfe sind zu 100% absetzbar.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

(*Name geändert zum Schutz der Betroffenen.)

Rückfragen & Kontakt

Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mag. Thomas Zach, MA

Telefon: +4366488632574

E-Mail: thomas.zach@jugendeinewelt.at

Website: <https://www.jugendeinewelt.at>

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER

INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT | JEW

[Link öffnen](#)

Stichworte

Channel

Anhang

Jugend Eine Welt

Rückfragen & Kontakt

Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mag. Thomas Zach, MA

Telefon: +4366488632574

E-Mail: thomas.zach@jugendeinewelt.at

Website: <https://www.jugendeinewelt.at>

© 1997 - 2024 APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender. Alle Rechte vorbehalten.

[Bild, 2.05MB]



Buzz Gesamt: 4 Reach gesamt: 19.882 Visits gesamt: 596.519 AÄW gesamt: 497,11 €

[APA OTS](#) | top-news.at | brandaktuell.at | jugendeinewelt.at



 Der Ybbstaler

Reach: 25.009

ÄÄW: -

Verbreitung: 3.426

Seite: 6

Datum: 20.02.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



Freiwilliges soziales Engagement in einem politisch höchst unruhigen Land

Viele junge Menschen in Österreich – Männer wie Frauen – absolvieren ein Freiwilliges Soziales Jahr, um neben dem gesellschaftlichen Engagement die eigene Persönlichkeit zu formen und weiterzuentwickeln und/oder sich Klarheit über den weiteren beruflichen Werdegang zu verschaffen. Die Aufgabengebiete dabei sind vielfältig und reichen von Sozialem über Gesundheit bis Bildung. Weit über die Komfortzone einer heimischen Organisation hinaus hat sich Levi Resch aus Waidhofen gewagt. Seit September leistet der 18-Jährige den Freiwilligendienst in Georgien, einem Land mit großen politischen Unruhen, ab. Für Redakteurin Karin Novak zeichnet der Absolvent des Seitenstettner Stiftsgymnasiums ein aktuelles Stimmungsbild von Land und Leuten und erzählt von seinem bereichernden Volontariat.

Wieso haben Sie sich für ein Sozialjahr im Ausland entschieden und warum gerade Georgien?

Ich denke bei einem Einsatz im Ausland lernt man nicht nur andere Kulturen kennen, man lernt auch sich selbst besser kennen. Das ist ein Grund, warum ich mich bei „Volontariat Bewegt“, einer Initiative von „Jugend Eine Welt“, dafür beworben habe. Der Grundtenor, dass mit Bildung Armut überwunden werden kann, passt zu meinem politischen Denken. Es ist so, dass man natürlich seine Präferenzen und Wünsche äußern kann, letztendlich entscheidet aber die Persönlichkeit, die man ist, mitsamt den Vorerfahrungen darüber, wo man am besten hinpasst und eingesetzt wird. Ich arbeite in einem Kinder- und Jugendfreizeitzentrum in Kutaisi mit. Die drittgrößte Stadt Georgiens ist von der Größe her vergleichbar mit Innsbruck.



Levi Resch arbeitet im Kinder- und Jugendzentrum in Kutaisi.

Volontariat basiert auf Ungewissheit. Wie finanzieren Sie sich Ihren Aufenthalt?

Unterkunft und Essen werden bezahlt, darüber hinaus gibt es für die 35-Stunden-Woche ein kleines Taschengeld von 50 Euro im Monat. Wenn man ein wenig Ersparnis hat, ist das von Vorteil.

Wenn Sie Kindern bei den



Nach dem Hausübung-Machen geht es zum Spielen nach draußen.

Hausübungen helfen, wie funktioniert die Verständigung? Sprechen Sie Georgisch?

In Georgien haben Kinder Unterricht in Georgisch, Russisch und Englisch. Meist kommt dann noch eine weitere Sprache dazu, entweder Deutsch, Französisch oder Türkisch. Das ist wirklich beeindruckend, wenn man bedenkt, dass die drei Erstgenannten ja alle ein eigenes Alphabet haben. Wir hatten einen georgischen Sprachkurs und haben einiges gelernt, gerade in Bezug auf unsere Arbeit. Auch wenn die Sprache der jeweiligen anderen wegen der Unterschiede für alle Beteiligten schwierig zu lernen ist, macht es den Kindern auch oft Spaß, uns auf Georgisch abzufragen und wir sie auf Englisch – so lernen wir alle etwas.

Wie hoch ist das Durchschnittseinkommen in Georgien?
Wenn ich recht informiert bin, liegt das bei etwa 550 Euro. Die Lebenshaltungskosten sind im

Vergleich zu Österreich zwar niedriger, im Verhältnis zum Lohn aber für die Georgier wesentlich teurer als bei uns. Das ist mit ein Grund, warum sehr viele Leute ins Ausland gehen, bevorzugt nach Deutschland und Italien. In einem Taxi hat der Fahrer auf einmal mit uns Deutsch gesprochen und erzählt, dass er dreimal im Jahr für zwei Monate nach Deutschland zum Arbeiten geht. Das Geld schickt er dann nach Hause. 1.500 Euro sind in etwa 4.500 Lari, das entspricht etwa drei Monatslöhnen.

Wie sieht Ihre Freizeitgestaltung – gerade auch an den Wochenenden – aus?

Georgien ist sehr vielseitig. Und wir haben das Privileg, geografisch sehr günstig zu liegen: Das Schwarze Meer erreichen wir in zwei Stunden, das liegt quasi vor der Haustüre, der Nord- und Südkaukasus sind ganz super zum Wandern. Ich kann wirklich jedem empfehlen, dieses Land zu erkunden. Außerdem hat das Land eine sehr alte und vielseitige Kultur, die zu entdecken sehr spannend ist. Zum Beispiel ist Georgien das erste offiziell christliche Land. Auch interessant: Georgiens einzigartige und geschichtsträchtige Weinproduktion in Amphoren in der Erde. Der Weißwein ist schwerer als unserer, der Rotwein wiederum hat eine ganz andere Note, aber mir schmecken sie. Wenn wir unsere Kollegen im Caritas-Zentrum in Titlis besuchen, bekommen wir auch ein wenig vom Nachleben der Hauptstadt mit. In der jungen alternativen Technoszene haben wir schon sehr viele nette Leute kennengelernt. Viele von ihnen teilen auch ihre Sorgen um die Zukunft ihres Landes.

Die politische Lage in Georgien ist äußerst unruhig. Wie nehmen Sie sie wahr? Fühlen Sie sich sicher?

In Georgien herrscht politisch eine Ausnahmezustand, hier geht es nicht um irgendwas, es geht um die Zukunft eines ganzen Landes und seiner Leute. Nach dem Zerfall der Sowjetunion ging

hegen Zweifel an der Rechtmäßigkeit dieser Wahl und auch die georgische Präsidentin anerkennt die Wahl nicht. Seither demonstrieren die Menschen täglich in nahezu allen Städten, auch den kleineren. Junge Leute stellen sich mutig gegen das Regime und sind deshalb mit Polizeigewalt, Einschüchterungen und willkürlichen Verhaftungen konfrontiert. Die Sorge um ihre Zukunft lässt sie weitermachen. Obwohl man mittlerweile etwas müder wird. Von den anfänglich 50.000 Demonstrierenden in der konservativen Stadt Kutaisi sind es nur mehr wenige Hunderte, die täglich auf die Straße gehen. Parallelen zum ukrainischen Maidan werden gezogen und Russland als große Bedrohung wahrgenommen. Diese Stimmung kriegen wir schon sehr stark mit und sie belastet uns, auch wenn wir eher als Außenstehende wahrgenommen werden. Von unserer Organisation sind wir angehalten, nicht auf die Proteste zu gehen – meine Gedanken sind dennoch dort.

Wie schauen Ihre Zukunftspläne nach Ihrer Rückkehr im Juni aus?

Ich hoffe, dass ich viel von dem in den zehn Monaten Gelernten und Erfahrenen mit nach Hause nehmen und es in Ruhe sortieren kann. Im Sommer werde ich dann Feriapraxis machen und im Herbst in Wien zum Studieren anfangen. In welche Richtung genau es gehen soll, wird sich noch weisen.

Vielen Dank für das Gespräch!



WORDRAP

- Die berühmten Drei für die einsame Insel: ein Zelt, etwas zum Feuermachen, meinen Bruder
- Mein Sehnsuchtsort: Paris
- Wen ich gerne einmal treffen würde/getroffen hätte: Adelheid Popp (Anm.: österreichische Frauenrechtlerin der Ersten Republik)
- Team Hund oder Katze: Hund
- Serientipp für ein verregnetes Wochenende: Unorthodox
- Mein letzter Konzertbesuch: SKAZZ (eine Post-Sowjet-Rockband aus Kutaisi)
- Was ich immer schon gerne machen wollte, mich aber nicht getraut habe: extravagante Kleidung tragen
- Meine Henkersmahlzeit: Ajapsandali (georgischer Aubergineneintopf)



Tirol, Vorarlberg: Notarvorträge z. Thema Erbrecht Di, 3.6. Imst / Mi, 4.6. Götzis / Do, 5.6. Kufstein



Im Anschluss an den Vortrag haben Sie auch die Möglichkeit für ein kurzes Einzelgespräch mit dem Notar.

Kostenloser Notar-Vortrag: Jetzt Platz sichern!

Dienstag, 3. Juni 2025

Wirtschaftskammer

Meraner Straße 11, 6460 Imst

17:15 Uhr: Notarvortrag

Vortragende: Notarsubstitutin Dr. Barbara Tangl (angefragt)

Mittwoch, 4. Juni 2025

Volkshochschule

Am Garnmarkt 12, 6840 Götzis

17:15 Uhr: Notarvortrag

Vortragender: Notar Mag. Thomas Huf (angefragt)

Donnerstag, 5. Juni 2025

Kulturfabrik

Feldgasse 12, 6330 Kufstein

17:15 Uhr: Notarvortrag

Vortragender: Notar Dr. Erwin Koller (angefragt)

Anmeldung:

Wenn Sie teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte via E-Mail: testament@jugendeinewelt.at oder telefonisch Tel.: 01 / 879 07 07 - 39 bei uns. Wir informieren Sie auch gerne persönlich zu Testamentsfragen!

Wir laden Sie herzlich zum kostenlosen Notarvortrag der Initiative Vergissmeinnicht ein, an denen Jugend Eine Welt als Mitgliedsorganisation teilnimmt. Hier bekommen Sie einen guten Einblick in das Erbrecht und Antworten auf Ihre Fragen!

Denn bei der Testamentserstellung und Vorsorge ist viel zu beachten:

Welche Bestimmungen gibt es zum Pflichtteil?

Aus welchen Testaments-Formen kann ich wählen?

Wie ist mein Testament sicher verwahrt?

Was ist der Unterschied zwischen Erbschaft und Legat?

Was ist eine Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht?

Wie kann ich Jugend Eine Welt in meinem Testament bedenken?

Tausende Kerzen aus Solidarität für die Ukraine



Zahlreiche Menschen hatten sich am Wiener Stephansplatz versammelt, um weiter auf die Auswirkungen des Krieges aufmerksam zu machen.

(Bild: Eva Manhart)

Am späten Donnerstagnachmittag versammelten sich zahlreiche Menschen auf dem Wiener Stephansplatz - für ein Lichtermeer aus Solidarität gegenüber der Ukraine. Denn auch drei Jahre nach Beginn der Eskalation des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine sind die Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung verheerend.

Die großflächige Kundgebung soll an die schrecklichen Zustände von Kindern im Krieg erinnern und ein Zeichen der Hoffnung setzen. Denn aktuell benötigen 12,7 Millionen Menschen humanitäre Hilfe. Das teilte die Hilfsorganisation CARE am Donnerstag mit.

Millionen Menschen weiter auf der Flucht
Rund 6,8 Millionen sind auf der Flucht und 3,6 Millio-

nen Menschen innerhalb ihrer Heimat vertrieben. Die Zahl der zivilen Todesopfer wird auf mehr als 12.000 geschätzt, darunter über 2400 Kinder. Zehntausende sind verletzt.

1,5 Millionen Häuser zerstört

Bei verstärkten Angriffen Russlands und der Eroberung weiterer Gebiete im Osten des Landes wurden außerdem über 1,5 Millionen Häuser zerstört, berichtet die Diakonie in einer Aussendung. Die Ukraine hat über 4000 Angriffe auf Schulen und über 1300 Angriffe auf Krankenhäuser überstanden.

Die Menschen im Land kämpfen täglich mit den Herausforderungen des Krieges. Das Schlimmste am Leben im Krieg sind die ständige Bedrohung und die Verluste.

Katharina Lehner von der Diakonie Katastrophenhilfe

Tägliche Herausforderungen

Die Ukrainer im Kriegsgebiet sind täglich auf Lebensmittelausgaben und Hygienepakete angewiesen. Vor allem ältere Menschen und Familien mit Kindern würde man bei den Ausgabestellen antref-



fen. "Die Menschen im Land kämpfen täglich mit den Herausforderungen des Krieges. Das Schlimmste am Leben im Krieg sind die ständige Bedrohung und die Verluste", schildert demnach Katharina Lehner, Diakonie Katastrophenhilfe, die zuletzt im Februar 2024 in der Ukraine war.

Solidarität mit Ukraine wichtiger denn je

"Die Trump'sche Herangehensweise zu einer Friedenslösung macht mehr Angst, als sie hilft. Deshalb ist es jetzt wichtiger denn je, unsere Solidarität mit der Ukraine deutlich zu machen und in der Hilfe nicht nachzulassen", ergänzte die Caritas unter Verweis auf Verhandlungen der US-Regierung von Präsident Donald Trump mit Russland ohne die Einbeziehung der Ukraine.

[Link öffnen](#)

Weiterhin prekäre Bedingungen

Auch die österreichische Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt** hilft seit Kriegsbeginn mit ihren Projektpartnern vor Ort der notleidenden Bevölkerung. Der Fokus liegt dabei auf der südukrainischen Hafenstadt Odessa, wo sie gemeinsam mit den Don-Bosco-Schwestern bedürftige Familien versorgt. Tausende leben dort unter prekären Bedingungen, ihre Häuser sind durch die Bombenangriffe teils stark beschädigt, berichtet die Organisation in einer Aussendung.

Am späten Donnerstagnachmittag versammelten sich zahlreiche Menschen auf dem Wiener Stephansplatz - für ein Lichtermeer aus Solidarität ...



Datum: 21.02.2025

Autor: Fügen Sie

Rubrik: Jugend Eine Welt

Aufbruch ins Ungewisse: 20-jähriger Lebensretter wird Volontär in Sri Lanka



LOSENSTEIN. David Blasl aus Losenstein wird im Nordwesten der Insel, die an der Südspitze Indiens wie eine Perle im Indischen Ozean liegt, ein Jahr lang als Lehrer arbeiten.

"Ich habe meinen Eltern am Anfang gar nicht erzählt, dass ich mich für ein Volontariat in den Ländern des Globalen Südens beworben habe", sagt David Blasl. Der 20-jährige Losensteiner, Absolvent der HTL Steyr, bricht am Dienstag zu einer Reise ins Ungewisse auf: Er wird für "Volontariat bewegt", der Entsendeorganisation der Salesianer Don Boscos und **Jugend Eine Welt**, ein Jahr in Nochchiyagama im Nordwesten Sri Lankas verbringen. Dort wird der wissbegierige Ennstaler seinen Freiwilligendienst absolvieren.

"Weiter als Zypern war ich noch nie von daheim weg. Aber ein Jahr ohne meine Familie, zehneinhalb Flugstunden, 7500 Kilometer von ihr und Losenstein entfernt, das ist für mich absolutes Neuland."

Seine Mutter, Kindergartenleiterin in Losenstein, sei natürlich sehr traurig gewesen, als sie von den Plänen erfahren habe. Sie habe aber ebenso Verständnis dafür wie sein Vater, Produktlinienmanager bei SKF, und seine drei Geschwister. Und auch in die Beziehung mit seiner Freundin, mit der er seit eineinhalb Jahren liiert ist, habe er Vertrauen: "Obwohl das sicher herausfordernd wird."

Drei junge Oberösterreicher

Blasl ist einer von österreichweit 13 jungen Freiwilligen, drei davon aus Oberösterreich, die die Welt ein kleines bisschen besser machen wollen. Er habe sich nach der Matura im vergangenen Jahr nach einer Möglichkeit für den Zivildienst umgesehen, habe aber nirgends zeitnah einen Platz erhalten. "Dann habe ich im Gespräch von der Möglichkeit des Auslandszivildienstes erfahren und mich bei allen neun in Frage kommenden Organisationen beworben", berichtet David. Das seiner Ansicht nach tollste Projekt, jenes in der kleinen Region im Distrikt der einstigen Königsstadt Anuradhapura, habe er sich ausgesucht.

"Ich werde dort an einer Schule für Zehn- bis 18-Jährige Englisch und IT unterrichten", sagt der junge Losensteiner. Darauf sei er in drei Wochenendmodulen, während eines sechstägigen Workshops sowie in vielen Gesprächen vorbereitet worden. Was ihn und den gleichaltrigen Jamie Streitwieser-Regeen aus Zell am See, der ebenfalls ein Volontariat



absolviert, auf dieser Perle im Indischen Ozean erwarten wird, wisse er noch nicht. Beide freuen sich jedenfalls schon überaus auf dieses gemeinsame, spannende Jahr.

Diese Zeit in der Fremde werde ein Geben und Nehmen sein, so der angehende Volontär: "Ich gebe zwar ein Jahr meines Lebens, dafür sammle ich aber Erfahrungen, die ich so nie mehr erhalten werde." Selbst wenn ihm diese Zeit in Nochchiyagama nicht gefallen sollte, was möglich sei, wäre dieses Jahr kein verlorenes.

Respekt, aber keine Angst

"Ich werde jetzt sicher nicht sagen, dass das nun das beste Jahr meines Lebens werden wird", sagt David Blasl, "ich reise nicht blauäugig ab, sondern ich gehe mit Respekt an diese Aufgabe heran. Ich freue mich auf eine völlig neue Kultur, viele Bekanntschaften und erwarte, dass dieses Jahr mein künftiges Leben in gewisser Weise prägen wird, vor allem auch mein Konsumverhalten."

Angst davor, an den Herausforderungen zu scheitern, hat der fröhliche und selbstbewusste Losensteiner keine allzu große: "Ich arbeite gerne mit Menschen, das ist eine Erfüllung und interessiert mich", sagt der Jungscharleiter, Ministrant und drittgüngste Pfarrgemeinderat Losensteins, der sich selbst eine "gesunde Neugier und Offenheit" attestiert. Zudem sei er als Absolvent einer HTL durchaus belastbar.

Dass ihm das Wohl anderer besonders am Herzen liegt, hat David bereits im Vorjahr eindrucksvoll bewiesen: Zwischen schriftlicher und mündlicher Matura gab er eine Knochenmarkspende ab, mit der er für eine Frau in Amerika zum Lebensretter wurde.

Die Kosten für einen Volontariatsplatz betragen für die Organisation rund 24.500 Euro. Für den Freiwilligen bleibt ein Selbstkostenbeitrag in Höhe von rund 4000 Euro zu begleichen. Wer David Blasl unterstützen will, kann dies mit einer Spende tun: "Volontariat bewegt", AT71 3600 0000 0011 8000, Zahlungsreferenz "0252"

David Blasl,

der 20-jährige Losensteiner bricht am Dienstag nach Sri Lanka auf

Gerald Winterleitner

Der 20-jährige Losensteiner David Blasl wird seinen Freiwilligendienst ein Jahr in Sri Lanka absolvieren.
Bild: Julian Funk

[Link öffnen](#)



Drei Jahre Ukraine-Krieg: 12,7 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen



21.02.2025 05:30 (Akt. 21.02.2025 05:30)

Bilanz nach drei Jahren Ukraine-Krieg ©AFP

Drei Jahre nach Beginn der Eskalation des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine sind die Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung verheerend: 12,7 Millionen Menschen benötigen humanitäre Hilfe. Das teilte die Hilfsorganisation CARE am Donnerstag mit.

Rund 6,8 Millionen sind auf der Flucht und 3,6 Millionen Menschen innerhalb ihrer Heimat vertrieben. Die Zahl der zivilen Todesopfer wird auf mehr als 12.000 geschätzt, darunter über 2.400 Kinder. Zehntausende sind verletzt.

"Die Trump'sche Herangehensweise zu einer Friedenslösung macht mehr Angst, als sie hilft", ergänzte die Caritas unter Verweis auf Verhandlungen der US-Regierung von Präsident Donald Trump mit Russland ohne die Einbeziehung der Ukraine. "Unabhängig vom Verlauf von Gesprächen muss die Hilfe in der Ukraine weitergehen, die Bevölkerung ist darauf angewiesen", betonte Alexander Bodmann, Vizepräsident der Caritas. Die drohende Aussetzung der Programme der US-Entwicklungszusammenarbeitsbehörde USAID Sorge auch in der Ukraine für große Verunsicherung. "Deshalb ist es jetzt wichtiger denn je, unsere Solidarität mit der Ukraine deutlich zu machen und in der Hilfe nicht nachzulassen." Mit einem Lichtermeer am Stephansplatz am heutigen Donnerstag möchte die Caritas gemeinsam mit der ukrainischen Gemeinde mit tausenden Kerzen an die verheerende Situation von Kindern im Krieg erinnern und ein Zeichen der Hoffnung setzen.

3,2 Millionen Kinder betroffen

Über 3,2 Millionen Kinder sind allein in der gesamten Ukraine vom Krieg betroffen, betont die Caritas. Mehr als 1.600 Schulen wurden seit Kriegsbeginn beschädigt, über 200 zerstört - und laufend werden weitere Bildungseinrichtungen getroffen. Jede fünfte Schule musste geschlossen werden, weil es keine sicheren Schutzräume gibt. Die Caritas unterstützt mit sogenannten Child Friendly Spaces - Orte, an denen Psychologen und Sozialarbeiter es den

Kindern ermöglichen, inmitten der Kriegswirren einfach wieder mal Kind zu sein. Sie erhalten Lernhilfe und erleben soziale Interaktion. Seit Kriegsausbruch 2022 konnten über 100.000 Kinder in 34 Projekten der Caritas erreicht werden. Gemeinsam mit dem Caritas-Netzwerk wurden demnach mehr als vier Millionen Menschen erreicht.

Neben Schulen wurden auch Krankenhäuser und lebenswichtige Infrastruktur durch Angriffe schwer beschädigt, was die Strom- und Wasserversorgung vielerorts stark beeinträchtigt. Zudem erschwert die anhaltende Gefahr durch Angriffe und Landminen den Alltag der Familien in den Frontgebieten. "Millionen von Ukrainerinnen und Ukrainern sind seit Kriegsbeginn vor drei Jahren unvorstellbaren Ängsten ausgesetzt. Viele befinden sich in einem emotionalen Ausnahmezustand", sagte ADA-Geschäftsführer Friedrich Stift in einer Aussendung. CARE, unterstützt durch die Austrian Development Agency (ADA), arbeitet mit lokalen Partnerorganisationen zusammen, um Familien im Osten der Ukraine nicht nur Schutz, Nahrungsmittel, Trinkwasser und medizinische Hilfe bereitzustellen, sondern auch dringend benötigte psychosoziale Betreuung zu ermöglichen.

1,5 Millionen Häuser zerstört

Bei verstärkten Angriffen Russlands und der Eroberung weiterer Gebiete im Osten des Landes wurden über 1,5 Millionen Häuser zerstört, berichtet die Diakonie in einer Aussendung. Die Ukraine habe über 4.000 Angriffe auf Schulen und über 1.300 Angriffe auf Krankenhäuser überstanden. Die Menschen sind auf die Unterstützung durch Hilfsorganisationen angewiesen. "Die Menschen im Land kämpfen täglich mit den Herausforderungen des Krieges. Das Schlimmste am Leben im Krieg sind die ständige Bedrohung und die Verluste", schildert demnach Katharina Lehner, Diakonie Katastrophenhilfe, die zuletzt im Februar 2024 in der Ukraine war.

Die Diakonie Katastrophenhilfe und ihre Partner haben in den vergangenen Monaten geheizte Schutzräume in Gemeindezentren aufgebaut. Die Menschen kommen bei Beschuss und Stromausfällen in die Schutzräume. "Viele Menschen kommen, um sich aufzuwärmen", wird die Schuldirektorin Switlana Esawlenko zitiert. "Andere kommen, weil sie Erste Hilfe brauchen. Hier können wir Telefone aufladen und es gibt Tee, Kaffee und auch etwas zu essen. Die Kinder gehen weiterhin zur Schule. Der Unterricht findet in den Kellerräumen statt. Wir treffen uns aber auch hier im Schutzraum, denn hier ist es sicher und warm."

Hilfe für Odessa

Auch die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt hilft seit Kriegsbeginn mit ihren Projektpartnerinnen und -partnern vor Ort der notleidenden Bevölkerung. Der Fokus liegt dabei auf der südukrainischen Hafenstadt Odessa, wo Jugend Eine Welt gemeinsam mit den Don-Bosco-Schwestern bedürftige Familien versorgt. Tausende leben dort unter prekären Bedingungen, ihre Häuser sind durch die Bombenangriffe teils stark beschädigt, berichtet die Organisation in einer Aussendung. Manchen Wohnungen sind demnach gar nicht mehr bewohnbar, bei anderen wurden die zerbrochenen Fensterscheiben provisorisch repariert. "Doch die eisige Kälte, die aktuell durch Odessas Straßen pfeift, findet problemlos ihren Weg in die Wohnungen und lässt die Bevölkerung frieren." Zusätzlich machten Stromausfälle, Versorgungsengpässe und steigende Preise das Überleben zu einer täglichen Herausforderung.

Neben der Unterstützung für das Kinderspital in der Schwarzmeer-Metropole - Jugend Eine Welt lieferte u.a. dringend benötigte Medikamente, medizinische Artikel sowie Geräte für die Frühgeborenen-Station - versorgt die Entwicklungsorganisation in Odessa



auch tausende Menschen mit Nahrungsmitteln, Kleidung und anderen lebenswichtigen Sachgütern. Darüber hinaus stellte Jugend Eine Welt in den vergangenen drei Jahren der Bevölkerung Feuerholz zur Verfügung, um Häuser und Wohnungen während der kalten Wintermonate zumindest ein wenig

heizen zu können. Zusätzlich dienen angelieferte Generatoren als ergänzende Energiequellen, sobald die Stromversorgung aufgrund russischer Angriffe zusammenbricht.

(APA)

[Link öffnen](#)





Freiwilliges soziales Engagement in einem politisch höchst unruhigen Land



Viele junge Menschen in Österreich - Männer wie Frauen - absolvieren ein Freiwilliges Soziales Jahr, um neben dem gesellschaftlichen Engagement die eigene Persönlichkeit zu formen und weiterzuentwickeln und/oder sich Klarheit über den weiteren beruflichen Werdegang zu verschaffen. Die Aufgabengebiete dabei sind vielfältig und reichen von Sozialem über Gesundheit bis Bildung. Weit über die Komfortzone einer heimischen Organisation hinaus hat sich Levi Resch aus Waidhofen gewagt. Seit September leistet der 18-Jährige den Freiwilligendienst in Georgien, einem Land mit großen politischen Unruhen, ab. Für Redakteurin Karin Novak zeichnet der Absolvent des Seitenstettner Stiftsgymnasiums ein aktuelles Stimmungsbild von Land und Leuten und erzählt von seinem bereichernden Volontariat

Wieso haben Sie sich für ein Sozialjahr im Ausland entschieden und warum gerade Georgien?

Ich denke bei einem Einsatz im Ausland lernt man nicht nur andere Kulturen kennen, man lernt auch sich selbst besser kennen. Das ist ein Grund, warum ich mich bei "Volontariat Bewegt", einer Initiative von "Jugend Eine Welt", dafür beworben habe. Der Grundtenor, dass mit Bildung Armut überwunden werden kann, passt zu meinem politischen Denken. Es ist so, dass man natürlich seine Präferenzen und Wünsche äußern kann, letztendlich entscheidet aber die Persönlichkeit, die man ist, mitsamt den Vorerfahrungen darüber, wo man am besten hinpasst und eingesetzt wird. Ich arbeite in einem Kinder- und Jugendfreizeitzentrum in Kutaissi mit. Die drittgrößte Stadt Georgiens ist von der Größe her vergleichbar mit Innsbruck.

Volontariat basiert auf Unentgeltlichkeit. Wie finanzieren Sie sich Ihren Aufenthalt?

Unterkunft und Essen werden bezahlt, darüber hinaus gibt es für die 35-Stunden-Woche ein kleines Taschengeld von 50 Euro im Monat. Wenn man ein wenig Ersparnis hat, ist das von Vorteil.

Wie sieht ein Tag bei Ihnen in Georgien aus?

Ich teile mir mit einer Nieder- und einer Oberösterreicherin, die ich noch zu Hause im Vorbereitungskurs kennengelernt habe, eine Wohnung. Unser Tag beginnt mit einer zehnminütigen Fahrt in einer Marschrutka, so nennt sich dort der Kleinbus, ins Jugendzentrum. In Georgien gehen die Kinder zwischen sechs und zehn Jahren vormittags in die



Schule, die größeren dann am Nachmittag. Unsere Arbeit beginnt um etwa elf Uhr. Zu Beginn verpacken wir Brot und Brioche in Sackerl, die von Menschen, die die Suppenküche in Anspruch nehmen, abgeholt werden. Einen Stock höher gehen wir dann in die Klassenräume und fragen, ob jemand Unterstützung bei Englisch- oder Deutsch-Hausübungen braucht. Nach den Hausaufgaben spielen wir mit den Kindern entweder "Dachutschobana" (georgisches Verstecken-Fangen-Spiel), gehen raus oder basteln gemeinsam, wie etwa zu Weihnachten. Wenn dann nach der "Sadili"-Glocke alle gegessen haben, beginnt der Rhythmus für uns wieder von vorne mit den größeren Kindern. Um sechs sind wir wieder zu Hause. Meine Kolleginnen und ich kochen meistens noch am Abend und für mich geht es manchmal auch noch in die Musikschule in Kutaisi.

Wenn Sie Kindern bei den Hausübungen helfen, wie funktioniert die Verständigung? Sprechen Sie Georgisch?

In Georgien haben Kinder Unterricht in Georgisch, Russisch und Englisch. Meist kommt dann noch eine weitere Sprache dazu, entweder Deutsch, Französisch oder Türkisch. Das ist wirklich beeindruckend, wenn man bedenkt, dass die drei Erstgenannten ja alle ein eigenes Alphabet haben. Wir hatten einen georgischen Sprachkurs und haben einiges gelernt, gerade in Bezug auf unsere Arbeit. Auch wenn die Sprache der jeweiligen anderen wegen der Unterschiede für alle Beteiligten schwierig zu lernen ist, macht es den Kindern auch oft Spaß, uns auf Georgisch abzufragen und wir sie auf Englisch - so lernen wir alle etwas.

Wie hoch ist das Durchschnittseinkommen in Georgien?

Wenn ich recht informiert bin, liegt das bei etwa 550 Euro. Die Lebenshaltungskosten sind im Vergleich zu Österreich zwar niedriger, im Verhältnis zum Lohn aber für die Georgier wesentlich teurer als bei

uns. Das ist mit ein Grund, warum sehr viele Leute ins Ausland gehen, bevorzugt nach Deutschland und Italien. In einem Taxi hat der Fahrer auf einmal mit uns Deutsch gesprochen und erzählt, dass er dreimal im Jahr für zwei Monate nach Deutschland zum Arbeiten geht. Das Geld schickt er dann nach Hause. 1.500 Euro sind in etwa 4.500 Lari, das entspricht etwa drei Monatslöhnen.

Wie sieht Ihre Freizeitgestaltung - gerade auch an den Wochenenden - aus?

Georgien ist sehr vielseitig. Und wir haben das Privileg, geografisch sehr günstig zu liegen: Das Schwarze Meer erreichen wir in zwei Stunden, das liegt quasi vor der Haustüre, der Nord- und Südkaukasus sind ganz super zum Wandern. Ich kann wirklich jedem empfehlen, dieses Land zu erkunden. Außerdem hat das Land eine sehr alte und vielseitige Kultur, die zu entdecken sehr spannend ist. Zum Beispiel ist Georgien das erste offiziell christliche Land. Auch interessant: Georgiens einzigartige und geschichtsträchtige Weinproduktion in Amphoren in der Erde. Der Weißwein ist schwerer als unserer, der Rotwein wiederum hat eine ganz andere Note, aber mir schmecken sie. Wenn wir unsere Kollegen im Caritas-Zentrum in Tiflis besuchen, bekommen wir auch ein wenig vom Nachtleben der Hauptstadt mit. In der jungen alternativen Techno-Szene haben wir schon sehr viele nette Leute kennengelernt. Viele von ihnen teilen auch ihre Sorgen um die Zukunft ihres Landes.

Die politische Lage in Georgien ist äußerst unruhig. Wie nehmen Sie sie wahr? Fühlen Sie sich sicher?

In Georgien herrscht politisch eine Ausnahmesituation, hier geht es nicht um irgendetwas, es geht um die Zukunft eines ganzen Landes und seiner Leute. Nach dem Zerfall der Sowjetunion ging es dem Land sehr schlecht. Ein schwieriger Demokratisierungsprozess wurde durchgemacht - geprägt vom nicht geklärten Verhältnis zu Russland. Das hat sich bis 2008 dahingehend aufgeschaukelt, dass Russ-



land Georgien in einem kurzen Krieg angegriffen hat und seither 20 % der Landesfläche besetzt. Die prorussische Regierungspartei Georgischer Traum hat ein "Transparenzgesetz" durchgebracht, in dem NGOs, die über 20 % aus dem Ausland finanziert werden, alles offenlegen müssen, was nichts anderes ist, als die Organisationen an ihrer Arbeit zu hindern und so die Zivilbevölkerung auszuhöhlen. Das löste massive Proteste aus, die nach den Wahlen im Oktober 2024, die offiziell Ministerpräsident Irakli Kobachidse gewonnen hat, noch stärker wurden. Er hat umgehend den Annäherungsprozess zur EU eingestellt. Die EU und Wahlbeobachter hegen Zweifel an der Rechtmäßigkeit dieser Wahl und auch die georgische Präsidentin anerkennt die Wahl nicht. Seither demonstrieren die Menschen täglich in nahezu allen Städten, auch den kleineren. Junge Leute stellen sich mutig gegen das Regime und sind deshalb

mit Polizeigewalt, Einschüchterungen und willkürlichen Verhaftungen konfrontiert. Die Sorge um ihre Zukunft lässt sie weitermachen. Obwohl man mittlerweile etwas müder wird. Von den anfänglich 50.000 Demonstrierenden in der konservativen Stadt Kutaisi sind es nur mehr wenige Hunderte, die täglich auf die Straße gehen. Parallelen zum ukrainischen Maidan werden gezogen und Russland als große Bedrohung wahrgenommen. Diese Stimmung kriegen wir schon sehr stark mit und sie belastet uns, auch wenn wir eher als Außenstehende wahrgenommen werden. Von unserer Organisation sind wir angehalten, nicht auf die Proteste zu gehen - meine Gedanken sind dennoch dort.

Wordrap

Unabhängige Wochenzeitung

[Link öffnen](#)





Ukraine-Kriegsbeginn 2022: Aufruf zu weiterer Unterstützung

kathpress / Johannes Pernsteiner

Diakonie Katastrophenhilfe stattet Schutzräume mit Heizmaterial und Verpflegung aus - Hilfswerk "Jugend Eine Welt": Versorgungsengpässe prägen Alltag notleidender Bevölkerung

21.02.2025

Drei Jahre nach dem Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine am 24. Februar 2022 ist die humanitäre Lage in vielen Teilen des Landes weiterhin dramatisch. Allein 2024 sollen im Osten der Ukraine mehr als 1,5 Millionen Häuser zerstört worden sein, darunter auch Schulen und Krankenhäuser, wie die Diakonie Katastrophenhilfe am Donnerstag informierte. Hilfsorganisationen wie Diakonie und "Jugend Eine Welt" appellierten daher an die internationale Gemeinschaft, die ukrainische Bevölkerung nicht zu vergessen und die humanitäre Hilfe aufrechtzuerhalten. Die Diakonie Katastrophenhilfe forderte auch das offizielle Österreich auf, sich für eine starke Rolle Österreichs in der humanitären Hilfe in der Ukraine einzusetzen.

Beide Organisationen riefen zudem zu Spenden auf, um ihre Hilfe fortsetzen zu können. "Unsere Projektpartnerinnen vor Ort geben den Menschen nicht nur Lebensmittel und warme Kleidung, sondern auch

Hoffnung und Halt in einer Zeit voller Unsicherheit. Gerade jetzt, wo viele Hilfsprojekte auslaufen oder bereits beendet wurden, ist ihre Arbeit ein leuchtendes Beispiel für gelebte Solidarität", Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt".

"Die Menschen im Land kämpfen täglich mit den Herausforderungen des Krieges. Das Schlimmste am Leben im Krieg sind die ständige Bedrohung und die Verluste", schilderte Katharina Lehner von der Diakonie Katastrophenhilfe. Die Organisation hat in den vergangenen Monaten mit lokalen Partnern beheizte Schutzräume in Gemeindezentren eingerichtet, die den Menschen nicht nur während des Beschusses und bei Stromausfällen Schutz bieten, sondern auch als Orte der Begegnung dienen.

Hilfe für die Bevölkerung in Odessa

Auch die österreichische Entwicklungsorganisation "Jugend Eine Welt" unterstützt seit Kriegsbeginn mit ihren Projektpartnern vor Ort die notleidende Bevölkerung. Der Fokus liegt dabei auf der südukrainischen Hafenstadt Odessa, wo die Organisation gemeinsam mit den Don Bosco Schwestern bedürftige Familien versorgt. "Gemeinsam mit unseren Projektpartnerinnen helfen wir täglich Binnenvertriebenen und bedürftigen Menschen. Wir verteilen Lebensmittelpakete sowie Winterbekleidung und bieten Kindern einen geschützten Raum", erklärte "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Heiserer.



Die Notlage vieler Familien wird durch die steigenden Preise und Versorgungsengpässe weiter verschärft. Mithilfe der Don Bosco Schwestern können Familien mit Lebensmittelpaketen und Kleidung unterstützt werden.

Medizinische und logistische Unterstützung

Neben der Versorgung mit Grundnahrungsmitteln, warmer Kleidung und Feuerholz unterstützt "Jugend Eine Welt" auch das Kinderspital in Odessa mit dringend benötigten Medikamenten und medizinischen Geräten. Zudem wurden Generatoren bereitgestellt, um die Stromversorgung bei russischen Angriffen sicherzustellen.

"Der Krieg hat Millionen von Menschen zu Flüchtlingen im eigenen Land gemacht. Viele leben in Notunterkünften oder in Wohnungen ohne Heizung", schilderte Heiserer den neuen Kriegsalltag. So gehöre auch der tägliche Gang in den Luftschutzbunker zum Alltag.

(Spenden: Diakonie Katastrophenhilfe, IBAN: AT85 2011 1287 1196 6333, Spenden-Kennwort: Ukraine-Nothilfe oder Onlinespenden <https://diakonie.at/ukraine-nothilfe-spenden>; Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000, Onlinespenden www.jugendeinewelt.at/spenden)

Quelle: kathpress

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 1.833 Visits gesamt: 55.003 AÄW gesamt: 45,84 €

katholisch.at | Katholische Presseagentur Österreich



20-jähriger Lebensretter wird Volontär in Sri Lanka: Aufbruch ins Ungewisse

David Blasl aus Losenstein wird im Nordwesten der Insel ein Jahr als Lehrer arbeiten

VON GERALD WINTERLEITNER

LOSENSTEIN. „Ich habe meinen Eltern am Anfang gar nicht erzählt, dass ich mich für ein Volontariat in den Ländern des Globalen Südens beworben habe“, sagt David Blasl. Der 20-jährige Losensteiner, Absolvent der HTL Steyr, bricht am Dienstag zu einer Reise ins Ungewisse auf: Er wird für „Volontariat bewegt“, der Entsendeorganisation der Salesianer Don Boscos und Jugend Eine Welt, ein Jahr in Nochchiyagama im Nordwesten Sri Lankas verbringen. Dort wird der wissbegierige Ennstaler seinen Freiwilligendienst absolvieren.

„Weiter als Zypern war ich noch nie von daheim weg. Aber ein Jahr ohne meine Familie, zehneinhalb Flugstunden, 7500 Kilometer von ihr und Losenstein entfernt, das ist für mich absolutes Neuland.“

Seine Mutter, Kindergartenleiterin in Losenstein, sei natürlich sehr traurig gewesen, als sie von den Plänen erfahren habe. Sie habe aber ebenso Verständnis dafür wie sein Vater, Produktlinienmanager bei SKF, und seine drei Geschwister. Und auch in die Beziehung mit seiner Freundin, mit der er seit eineinhalb Jahren liiert ist, habe er Vertrauen: „Obwohl das sicher herausfordernd wird.“

Drei junge Oberösterreicher

Blasl ist einer von österreichweit 13 jungen Freiwilligen, drei davon aus Oberösterreich, die die Welt ein kleines bisschen besser machen wollen. Er habe sich nach der Matura im vergangenen Jahr nach einer Möglichkeit für den Zivildienst umgesehen, habe aber nirgends zeitnah einen Platz erhalten. „Dann habe ich im Gespräch von der Möglichkeit des Auslandszivildienstes erfahren und mich bei allen neun in Frage kommenden Organisationen beworben“, berichtet David. Das seiner Ansicht nach tollste Projekt, jenes in der kleinen Region im Distrikt der einstigen Königsstadt Anuradhapura, habe er sich ausgesucht.

„Ich werde dort an einer Schule für Zehn- bis 18-jährige Englisch



Der 20-jährige Losensteiner David Blasl wird seinen Freiwilligendienst ein Jahr in Sri Lanka absolvieren.

Foto: Julian Funk



„Ich gebe zwar ein Jahr meines Lebens, dafür sammle ich aber Erfahrungen, die ich so nie mehr erhalten werde.“

David Blasl,

der 20-jährige Losensteiner bricht am Dienstag nach Sri Lanka auf

und IT unterrichten“, sagt der junge Losensteiner. Darauf sei er in drei Wochenendmodulen, während eines sechstägigen Workshops sowie in vielen Gesprächen vorbereitet worden. Was ihn und den gleichaltrigen Jamie Streitwieser-Regeen aus Zell am See, der ebenfalls ein Volontariat absolviert, auf dieser Perle im Indischen Ozean erwarten wird, wisse er noch nicht. Beide freuen sich jedenfalls schon überaus auf dieses gemeinsame, spannende Jahr.

Diese Zeit in der Fremde werde ein Geben und Nehmen sein, so der angehende Volontär: „Ich gebe zwar ein Jahr meines Lebens, dafür sammle ich aber Erfahrungen, die ich so nie mehr erhalten werde.“ Selbst wenn ihm diese Zeit in Nochchiyagama nicht gefallen sollte, was möglich sei, wäre dieses Jahr kein verlorenes.

Respekt, aber keine Angst

„Ich werde jetzt sicher nicht sagen, dass das nun das beste Jahr meines Lebens werden wird“, sagt David Blasl, „ich reise nicht blauäugig ab, sondern ich gehe mit Respekt an diese Aufgabe heran. Ich freue mich auf eine völlig neue Kultur, viele Bekanntschaften und erwarte, dass dieses Jahr mein künftiges Leben in gewisser Weise prägen wird, vor allem auch mein Konsumverhalten.“

Angst davor, an den Herausforderungen zu scheitern, hat der fröhliche und selbstbewusste Losensteiner keine allzu große: „Ich

arbeite gerne mit Menschen, das ist eine Erfüllung und interessiert mich“, sagt der Jungscharleiter, Ministrant und drittjüngste Pfarrgemeinderat Losensteins, der sich selbst eine „gesunde Neugier und Offenheit“ attestiert. Zudem sei er als Absolvent einer HTL durchaus belastbar.

Dass ihm das Wohl anderer besonders am Herzen liegt, hat David bereits im Vorjahr eindrucksvoll bewiesen: Zwischen schriftlicher und mündlicher Matura gab er eine Knochenmarkspende ab, mit der er für eine Frau in Amerika zum Lebensretter wurde.

Die Kosten für einen Volontariatsplatz betragen für die Organisation rund 24.500 Euro. Für den Freiwilligen bleibt ein Selbstkostenbeitrag in Höhe von rund 4000 Euro zu begleichen. Wer David Blasl unterstützen will, kann dies mit einer Spende tun: „Volontariat bewegt“, AT71 3600 0000 0011 8000, Zahlungsreferenz „0252“



 radio klassik

Reach: 4.460

Visits: 133.803

Bewertung: 

AÄW: 111,5 €

Paywall: -

Datum: 22.02.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Streetworker Bruder Lothar Wagner



23. Februar 2025, 17:30 Uhr

Seit gut 20 Jahren setzt sich Bruder Lothar Wagner von den Salesianern Don Boscos in Westafrika mit der Unterstützung der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt täglich für Kinder ein, die ihr Dasein in sehr schwierigen Lebenssituationen fristen. Er weilte zum "Tag der Straßenkinder" am 31. Jänner in Wien. Ein Porträt von Stefan Hauser.

[Link öffnen](#)



Der Sonntag Wien

Reach: 29.491

ÄÄW: 2.656,77 €

Verbreitung: 11.087

Seite: 12

Bewertung: ■

Datum: 23.02.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



GLAUBENSZEUGNIS

Ausbrechen aus dem Vorprogrammierten

Seine Erfahrungen als Entwicklungshelfer in Ecuador inspirierten Reinhard Heiserer, 60, dazu, mit Gleichgesinnten die Hilfsorganisation 'Jugend Eine Welt' zu gründen.

VON SANDRA LOBNIG

Vor über dreißig Jahren brach Reinhard Heiserer, gelernter Elektriker, von Reutte in Tirol in die Welt auf, zuerst für zwei Monate nach Nigeria, dann als Entwicklungshelfer nach Ecuador.

Herr Heiserer, was war die Initialzündung dafür, ins Ausland zu gehen?

Der Jungcharleiter Reinhard Lorenz, ein Zimmermann aus meiner Heimat, ist damals als Entwicklungshelfer nach Papua-Neuguinea gegangen. Mich hat es sehr zum Nachdenken gebracht, dass einer aus Reutte so weit weggeht. Und dann gab es noch weitere Vorbilder in Innsbruck, die mir einen globalen Blick eröffnet haben. Das alles hat mich sehr motiviert, auch in die Welt hinauszugehen. Und ich war abenteuerlustig – wollte aus dem Vorprogrammierten ausbrechen und nicht die nächsten 40 Jahre als Betriebselektriker arbeiten.

In Ecuador haben Sie als junger Mann vier Jahre lang Jugendliche zu Elektrikern ausgebildet, in einem Projekt der Salesianer für ehemalige Straßenkinder.

Ich hatte davor wenig Ahnung, wer Don Bosco war, und kannte auch die Salesianer nicht wirklich. Vor Ort haben mich die Patres und die Brüder sehr begeistert, wie sie sich für die Kinder und Jugendlichen einsetzen. Don Bosco sagte: „Jugendliche sind wie Edelsteine, die leuchten, wenn man sie aufhebt.“ Die Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen haben mich sehr erschüttert. Ein prägender Moment war für mich, als uns einer der einheimischen Sozialarbeiter mitgenommen hat. In einer Unterführung in Quito trafen wir Jugendliche, die vom Klebstoff zugeröhrt waren, unter ihnen ein Kind von etwa fünf Jahren. Die Jugendlichen haben es bestens betreut – und sie haben es mit auf ihre Einbruchstouren genommen, weil es gut durch die Gitterstäbe passt. Das war ein Schockmoment.

Aus dem Aufenthalt in Ecuador ist zusammen mit anderen Gleichgesinnten ein Verein entstanden, die NGO 'Jugend Eine Welt'.



SEIT FAST 30 JAHREN Sprachrohr für globale Gerechtigkeit: Reinhard Heiserer.

Die Idee war, den Don Bosco NGOs in den Ländern des Globalen Südens den Rücken für ihren Einsatz an den sozialen Brennpunkten freizuhalten, indem wir für ihre Arbeit Werbung machen und Spenden sammeln. Und Freiwillige hinzuschicken, die mithelfen, selber viel lernen und Botschafter für ein gutes Leben für alle werden. Und die nebenbei auf unkomplizierte Art das Ordensleben kennen lernen. Ich weiß von etwa zehn Priestern und zwei Ordensfrauen, die aus diesen Einsätzen hervorgegangen sind. Heute unterstützen wir Bildungs- und Sozialprojekte sowie humanitäre Hilfe auf der ganzen Welt.

Für Sie selbst hat sich die Frage nach dem Ordensleben nie gestellt?

Nein. Ich habe meine österreichische Frau in Ecuador kennen gelernt, sie war dort Volontärin. Wir haben fünf Kinder bekommen, und ich muss sagen: Ich fühle mich in der Ehe sehr wohl.

Was gibt Ihnen Kraft für Ihren Einsatz?
Es motiviert mich sehr, hier in Österreich

REINHARD HEISERER

Alter: 60

Wohnort: Wien

Lebensmotto: Tun, was möglich ist, bis an die Grenzen der Verwegenheit. Den Rest tut Gott dazu. (Don Bosco)

Gott ist für mich: Segensspender und schützende Hand.

Der Sonntag bedeutet für mich: Erholung, Gottesdienst, Freunde besuchen, Luft zum Atmen.

Sprachrohr für mehr globale Gerechtigkeit zu sein und zu vermitteln, dass unser Wohlstand auf ausbeuterische Arbeit von Erwachsenen und von Kindern im Globalen Süden aufbaut. Der Einsatz für bessere Lebenschancen für Kinder und Jugendliche treibt mich an.

Und ich fühle mich sehr gut eingebettet. Da sind meine Familie, die Pfarrgemeinde, die

**„Der Einsatz für bessere
Lebenschancen für Kinder und
Jugendliche treibt mich an.“**

REINHARD HEISERER

Arbeitskollegen – von ihnen allen spüre ich viel Rückhalt. Vor allem von meiner Frau: Würde sie nicht alles, was ich – und wir gemeinsam – tun, mittragen, wäre unsere Ehe schon siebzehnmals gescheitert. Was den Glauben angeht, bin ich nicht der Typ, der sich im Liturgiearbeitskreis einbringt. Ich komme eher von der anpackenden Seite her, da kann ich meinen Beitrag leisten. Was für mich dazugehört: Das Tischgebet in der Familie, der Gottesdienst am Sonntag, Bänke für den Flohmarkt in der Pfarre tragen – und seit einiger Zeit bin ich auch noch Pfarrfotograf. ☺

Nähere Infos zu Jugend Eine Welt unter:
jugendeinewelt.at



 Diözese Linz

Reach: 18.623

Visits: 558.718

Bewertung: ■

AÄW: 465,6 €

Paywall: -

Datum: 24.02.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt: Seit drei Jahren Hilfe in der Ukraine

Seit drei Jahren herrscht Krieg in der Ukraine und ebenso lang leistet Jugend Eine Welt Hilfe. Der Fokus liegt dabei auf der südukrainischen Hafenstadt Odessa, wo gemeinsam mit den Don Bosco Schwestern Bedürftige versorgt werden.

Am 24. Februar 2025 jährt sich zum dritten Mal ein trauriges Datum. Am 24. Februar 2022 - genau vor drei Jahren - begann Russland seinen Angriffskrieg gegen die Ukraine und brachte in der Folge unendlich viel Leid über die ukrainische Bevölkerung. Tod, Zerstörung, Gewalt, Angst sowie Versorgungsengpässe im Nahrungsmittel- als auch Energiebereich prägen seitdem den Alltag von 37 Millionen Ukrainer:innen, die im Land geblieben sind. Denn laut den Vereinten Nationen haben 6,8 der 44 Millionen Einwohner:innen (Anfang 2021) mittlerweile im Ausland Zuflucht gefunden. 3,6 Millionen gelten als innerhalb ihres Landes vertrieben.

Überleben als tägliche Herausforderung

Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt hilft seit Kriegsbeginn vor Ort. Vor allem in Odessa. Die am Schwarzen Meer gelegene Millionenstadt ist eigentlich bekannt für ihre Lebensfreude und Leichtigkeit. Doch nun leben tausende Menschen unter prekären Bedingungen, ihre Häuser sind durch die Bombenangriffe teils stark beschädigt. Manche Wohnungen sind gar nicht mehr bewohnbar, bei anderen wurden die zerbrochenen Fensterscheiben provisorisch repariert.

Doch die aktuell herrschende eisige Kälte findet problemlos ihren Weg in die Wohnungen und lässt die Bevölkerung frieren. Zusätzlich machen Stromausfälle, Versorgungsengpässe und steigende Preise das Überleben zu einer täglichen Herausforderung.

Jugend Eine Welt hilft mit Partnerinnen vor Ort

Jugend Eine Welt hilft hier gemeinsam mit den Projektpartnerinnen, den Don Bosco Schwestern Binnenvertriebenen und Bedürftigen. "Wir verteilen Lebensmittelpakete sowie Winterbekleidung und bieten Kindern einen geschützten Raum", erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt: "Die Kinder finden somit nicht nur einen warmen Ort, sondern auch Trost, Spielmöglichkeiten und Bildung. Ohne diese so wichtigen Angebote wären viele Familien auf sich allein gestellt - in einer Situation, die für uns in Österreich kaum vorstellbar ist", so Heiserer weiter.

Seit Kriegsbeginn leistet Jugend Eine Welt wichtige Nothilfe. Der Fokus liegt auf der Millionenstadt Odessa, wo etwa die Frühgeborenenstation des Kinderspitals mit dringend benötigten Medikamenten, medizinische Artikeln sowie Geräten versorgt wird. © Jugend Eine Welt

Versorgung mit Nahrung, Kleidung, Holz

Neben der Unterstützung für das Kinderspital in der



Schwarzmeer-Metropole - Jugend Eine Welt lieferte unter anderem dringend benötigte Medikamente, medizinische Artikel sowie Geräte für die Frühgebo-
renen-Station - versorgt die österreichische Entwick-
lungsorganisation in Odessa auch tausende Men-
schen mit Nahrungsmitteln, Kleidung und anderen
lebenswichtigen Sachgütern. So wie die dreifache
Mutter Natalia, die vor zwei Jahren mit ihren Kin-
dern aus ihrem zerbombten Haus in der Ostukraine
fliehen musste. "Ich hatte Angst, dass meine Kinder
hungern müssen. Alles ist so teuer geworden, und
Arbeit finde ich keine", erzählt sie. Nun erhält sie die
überlebensnotwendigen Lebensmittelpakete.

Jugend Eine Welt stellte in den vergangenen drei
Jahren der Bevölkerung auch Feuerholz zur Verfü-
gung, um Häuser und Wohnungen während der kal-
ten Wintermonate zumindest ein wenig heizen zu
können. Zusätzlich dienen angelieferte Generatoren
als ergänzende Energiequellen, sobald die Strom-
versorgung aufgrund russischer Angriffe zusam-
menbricht.

Hilfe weiterhin dringend nötig

"Der Krieg hat Millionen von Menschen zu Flüchtlin-
gen im eigenen Land gemacht. Viele leben in Notun-

terkünften, in Wohnungen ohne Heizung. Der tägli-
che Gang in den Luftschutzbunker gehört zu ihrem
Alltag. Unsere Hilfe ist weiterhin dringend nötig, da-
mit diese Menschen nicht hungern oder frieren
müssen", betont Heiserer: "Unsere Projektpartnerin-
nen vor Ort geben den Menschen nicht nur Lebens-
mittel und warme Kleidung, sondern auch Hoffnung
und Halt in einer Zeit voller Unsicherheit. Trotz re-
gelmäßiger Luftangriffe und schwieriger logisti-
scher Bedingungen setzen sie vor Ort alles daran,
die notleidende Bevölkerung zu unterstützen. Sie
leisten Tag für Tag Unglaubliches. Gerade jetzt, wo
viele Hilfsprojekte auslaufen oder bereits beendet
wurden, ist ihre Arbeit in Odessa ein leuchtendes
Beispiel für gelebte Solidarität. Bitte unterstützen
Sie weiterhin die Ukraine-Hilfe von Jugend Eine Welt
und helfen Sie mit Ihrer Spende Familien und Kin-
dern in Odessa."

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000
0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetz-
bar!

www.jugendeinewelt.at

publiziert am 24.02.2025

[Link öffnen](#)





45 Jahre "College of Magic" in Südafrika



45 Jahre "College of Magic" in Südafrika Jugend Eine Welt gratuliert Projektpartnern in Kapstadt zum Jubiläum

Gegründet als gemeinnützige Organisation vom Magier David Gore, hat das "College of Magic" seine Tore bereits im Jahr 1980 geöffnet. Gore hatte sich als junger Mann sein Jus-Studium selbst mit Zaubershows finanziert. Dabei wurde er immer wieder von Jugendlichen bestürmt, die "ganz wild darauf waren, meine Tricks zu erlernen." Das brachte den gelernten Rechtsanwalt Gore auf die Idee, ein eigenes College zu etablieren. Mit dem Ziel, jungen aufstrebende Entertainern und Künstlern aus allen gesellschaftlichen Schichten Kapstadts eine Ausbildung in Performance-Künsten zu ermöglichen. Sein jahrzehntelanges Engagement hat dieses College zum Lebenswerk von David Gore gemacht. Im Frühjahr 2021 hat der langjährige Direktor Gore sein Amt in jüngere Hände gelegt, dem Haus ist er bis heute als "Training-Director" erhalten geblieben. Jugend Eine Welt unterstützt seit vielen Jahren das "College of Magic". Nähere Informationen finden Sie hier.

Weltweit einzigartige Einrichtung

Das "College of Magic" (zu Deutsch "Die Schule der Magie") ist eine weltweit einzigartige Einrichtung: Seit 45 Jahren werden dort Kinder und Jugendliche in die Kunst der Magie eingeführt. Das Besondere: Im Gründungsjahr 1980, der Zeit der Apartheid in Südafrika, war es eigentlich unter Strafe verboten, Kinder mit weißer und schwarzer Hautfarbe gemeinsam zu unterrichten. Das hielt das die Projektpartner der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt nie davon ab, das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl aller Kinder - egal welcher Herkunft und Hautfarbe - zu stärken sowie ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln. "Besonders für die aus armen Townships stammenden Schülerinnen und Schüler ist der Besuch des "College of Magic" die Chance, ihr Leben entscheidend zu verändern. Sie erhalten dank der Ausbildung zu ZauberkünstlerInnen die Möglichkeit später ein Leben in Würde zu führen. Das "College of Magic" ist für uns ein Leuchtturm-Projekt, das wir seit vielen Jahren unterstützen. Es zeigt perfekt, wie Projektarbeit vor Ort funktionieren kann und spiegelt genau die Idee von Don Bosco wider - nämlich den 3-teiligen Bildungsansatz: Schulbildung, Berufsausbildung und Herzensbildung.", erzählt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Regelmäßig besuchen Schüler:innen des "College of Magic" in Kapstadt Jugend Eine Welt in Wien und verzaubern das Publikum mit ihren magischen Fä-



higkeiten.

Eine Vielzahl an Kursen

Die Kinder und Jugendlichen können am College of Magic eine Vielzahl an Kursen belegen. Unterrichtet werden die verschiedenen magischen Genres - von der Manipulation verschiedenster Gegenstände, Kartentricks, Straßen-Zauberei, Performances für Kinder, Bühnen-Magie bis hin zu den großen Illusions- und Mental-Tricks. Daneben bzw. dazu gibt es Kurse für artverwandte Künste wie Jonglieren, Pantomime, Clownerie, Schauspiel, Puppenspielen, Bauchreden sowie technische Fähigkeiten für Bühnentechnik, Theaterproduktionen, Beleuchtung oder

[Link öffnen](#)

etwa dem digitalen Filmemachen. Die größtenteils ehrenamtlichen Lehrkräfte engagieren sich voll für die Entwicklung und Förderung der Fähigkeiten ihrer Schützlinge. Die "8 Star Qualities" gehören zum Kern der Ausbildung: Ehrlichkeit, Respekt, Verantwortung, Initiative, Exzellenz, Empathie, Demut und Wunder.

Kein Kind wird ausgeschlossen

Das College steht allen Interessierten offen. Aufgenommen werden Kinder ab 10 Jahren. Die Kurse sind nicht kostenlos. Mit dem Programm "Magic in the Community" werden die Kurse für aus armen Verhältnissen stammende Schülerinnen und Schüler über Spenden und Sponsoren finanziert.





Datum: 25.02.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

EU-Lieferkettengesetz: NGOs kritisieren geplante Abschwächungen scharf

dka.at

Dreikönigsaktion und Jugend Eine Welt warnen vor Aushöhlungen, die ein "Rückschlag im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit" wären

25.02.2025

Heftige Kritik üben österreichische Hilfsorganisationen an Plänen der EU-Kommission, die schon beschlossene Lieferkettenrichtlinie im Namen von Bürokratisierung massiv abzuschwächen. Die sogenannte "Omnibus-Verordnung", die am Mittwoch von EU-Kommissionspräsidentin Ursula Von der Leyen präsentiert werden soll, wäre ein "Rückschlag im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit", warnte die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar in einer Mitteilung vom Dienstag. Auch weitere Hilfswerke wie Jugend Eine Welt und der Verein "Südwind" schlossen sich der Kritik an.

Den geleakten Plänen zufolge sollen zentrale Elemente des Gesetzes entschärft werden. So würden Sorgfaltspflichten für Lieferketten künftig nur noch für große direkte Zulieferbetriebe gelten. Damit blieben gravierende Menschenrechtsverletzungen, wie ausbeuterische Kinderarbeit, die oft in frühen Produktionsstufen oder informellen Märkten auftreten,

unberücksichtigt. Zudem droht die bislang vorgesehene zivilrechtliche Haftung für Unternehmen gänzlich zu entfallen, und Mindeststrafen bei Verstößen könnten gestrichen werden. Auch die Häufigkeit der Kontrollmechanismen würde reduziert, auf Berichte alle fünf Jahre anstatt jährlicher Prüfungen.

Aus Sicht der Dreikönigsaktion ist der Vorschlag ein "massives Einknicken vor den Lobbyverbänden der Industrie". "Die EU-Lieferkettenrichtlinie ist ein entscheidender Schritt im Kampf gegen Kinderarbeit. Wer sie nachträglich abschwächt, setzt die Zukunft von Millionen Kindern aufs Spiel", mahnte Veronika Schippani-Stockinger, die Bundesvorsitzende der Katholischen Jungschar.

Auf dramatische Folgen einer Aufweichung des Gesetzes wies auch Reinhard Heiserer von "Jugend Eine Welt" hin. "Millionen Kinder würden unter dem Deckmantel der 'Entbürokratisierung' der wichtigen Schulbildung und somit ihrer Zukunft beraubt und zur Kinderarbeit gezwungen", warnte der Geschäftsführer. Weder Kinderarbeit noch Ausbeutung dürften jedoch jemals als Grundlage unseres Wohlstandes toleriert werden. Die geltende Gesetzesfassung ver helfe hingegen der Gerechtigkeit zum Durchbruch und ermögliche Kindern Chancen auf ein Leben in Würde.

Als "Freifahrtsschein für Kinderarbeit und lebensgefährliche Arbeitsbedingungen" bezeichnete Stefan

Grasgruber-Kerl, Lieferketten-Experte von Südwind, die Kommissionspläne. Betroffenen von Menschenrechtsverletzungen werde damit das Recht auf Entschädigung oder einer Klagsmöglichkeit verwehrt, wodurch das Gesetz wirkungslos werde. Der Entfall regelmäßiger Kontrollen gehe zulasten von Arbeitnehmenden in prekarierten Arbeitsverhältnissen, warnte zudem Bettina Rosenberger vom Netzwerk Soziale Verantwortung.

Die Dreikönigsaktion, Jugend Eine Welt, Gewerkschaften und weitere im Bündnis "Kinderarbeit stoppen!" zusammengeschlossene NGOs appellierten an die EU-Kommission und die Mitgliedstaaten, die ursprüngliche Fassung der erst vor einem Jahr beschlossenen Richtlinie beizubehalten. Eine konsequente Umsetzung sei essenziell für eine sozial-

und umweltverträgliche Wirtschaftsweise, hieß es. Zudem würde eine kurzfristige Aufweichung des Gesetzes Unternehmen benachteiligen, die bereits in die Umsetzung investiert haben.

Neben dem Lieferkettengesetz wären auch die Nachhaltigkeitsberichterstattungs-Richtlinie (CSRD) und die Taxonomie-Verordnung von den geplanten Änderungen betroffen. Beide sind bereits in Kraft, und in Österreich wurde die CSRD in nationales Recht überführt. Zahlreiche Unternehmen hatten sich in einem offenen Brief an EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen für die Beibehaltung klarer Regeln ausgesprochen und vor Rechtsunsicherheit gewarnt.

Quelle: kathpress

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 1.833 Visits gesamt: 55.003 AÄW gesamt: 45,84 €

katholisch.at | Katholische Presseagentur Österreich



"Nein" zur Aufweichung des Lieferkettengesetzes! Heiserer: "Würde das Inkaufnehmen von Kinderarbeit im Globalen Süden bedeuten."



Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, zeigt sich im Vorfeld der morgigen Präsentation des "Pakets zur Entbürokratisierung" durch EU-Kommissionspräsidentin Ursula Von der Leyen alarmiert. Denn die bekanntgewordenen Punkte der geplanten Omnibus-Verordnung deuten auf eine massive Abschwächung der bereits beschlossene EU-Lieferkettenrichtlinie hin. "Die dramatische Aufweichung des Lieferkettengesetzes würde das Inkaufnehmen von Kinderarbeit und ausbeuterischer Arbeit im Globalen Süden bedeuten. Wir dürfen nicht tolerieren, dass 160 Millionen Kinder unter dem Deckmantel der "Entbürokratisierung" ihrer Zukunft beraubt werden und sie statt wichtiger Schulbildung zur Kinderarbeit gezwungen werden. An der ursprünglichen Fassung des Lieferkettengesetzes darf daher nicht gerüttelt werden!"

Lieferkettengesetz muss umgesetzt werden

Jugend Eine Welt setzt sich seit Jahren gemeinsam mit Partnerorganisationen aus der Initiative "Kinderarbeit stoppen" - bestehend aus Jugend Eine Welt, der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (ÖGB), Kindernothilfe Österreich und Butterfly Rebels - für ein europäisches Lieferkettengesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen (siehe: www.kinderarbeitstoppen.at). "Unser Ziel muss es sein, dass alle Menschen weltweit, die Teil der Lieferkette der von uns in Österreich konsumierten Wertstoffe und Produkte sind, mit ihrer Arbeit vor Ort das Auslangen finden", so Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer. "Denn weder Kinderarbeit noch Ausbeutung dürfen als Grundlage unseres Wohlstandes jemals toleriert werden. Nur so können wir der Gerechtigkeit auf unserer EINEN Welt zum Durchbruch verhelfen und benachteiligten Kindern und Jugendlichen im Globalen Süden die Chance auf Leben in Würde ermöglichen."

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

[Link öffnen](#)





Lieferkettengesetz: EU-Kommission plant deutliche Erleichterungen für Unternehmen



Um sämtliche Regeln "in trockene Tücher" zu legen, soll das geplante Lieferkettengesetz um zwei Jahre verschoben werden. © Midjourney, Trending Topics

Brüssel rudert zurück. Eigentlich wurde das Lieferkettengesetz bereits seitens der EU beschlossen. Doch heute wird EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen die sogenannte "Omnibus-Verordnung" präsentieren, die Unternehmen das Wirtschaften erleichtern soll. Konkret soll das Gesetz nicht nur "vereinfacht", sondern auch um zwei Jahre verschoben werden.

Bevor jedoch etwas beschlossen wird, müssen das Europaparlament und die 27 EU-Mitgliedsstaaten über die Anpassung abstimmen bzw. verhandeln.

EU: Abbau von Regeln als Priorität

Wie berichtet, hat die EU-Kommission bereits einen

Entwurf vorgelegt, der ein entschlossenes Vorgehen gegen bürokratische Hürden in der Wirtschaftspolitik vorsieht. Dazu zählt auch das Lieferkettengesetz, das nun erneut angepasst werden soll. Der Grund: Etliche Klagen aus der europäischen Wirtschaft angesichts des Wettbewerbs mit den USA.

Ein deutlich aufgeweichtes Lieferkettengesetz

So wird die EU-Kommission heute einen Entwurf präsentieren, der deutliche Erleichterungen für Unternehmen vorsieht. Etwa sollen Unternehmen in Zukunft die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards nur noch bei direkten Lieferanten und Tochtergesellschaften sicherstellen müssen, nicht mehr wie ursprünglich vorgesehen in der gesamten Lieferkette. Dabei geht es speziell um das Verbot von Kinderarbeit und Ausbeutung. Nachweise, die dies belegen, sollen nur noch alle fünf Jahre eingereicht werden, statt jährlich.

Anpassung der Berichtspflichten vorgesehen

Das geplante Lieferkettengesetz sah außerdem eine EU-weite zivilrechtliche Haftung für Verstöße gegen die Vorgaben vor - diese soll nun wieder abgeschafft werden. Zudem möchte man die Berichtspflichten zur Nachhaltigkeit aufweichen und nur noch große Unternehmen mit mindestens 1000 Beschäftigten und 450 Millionen Euro Umsatz zur Erstellung derartiger Berichte verpflichten.

Zur Erinnerung: Seit dem 1. Januar 2025 sind alle EU-Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitenden und einem Umsatz von über 50 Millionen Euro verpflichtet, offenzulegen, wie sie die umwelt- und sozialpolitischen Vorgaben der EU erfüllen.

Gelockerte CO2-Regeln

Eine weitere bedeutende Änderung sieht die Omnibus-Verordnung für CO2-Abgaben von Unternehmen vor. Diese sollten je nach Menge ihres Treibhausgas-Ausstoßes eine CO2-Abgabe leisten. Nun sollen jedoch rund 90 Prozent der bisher betroffenen Unternehmen von der Regelung auf ihre Importe ausgenommen werden. Die Begründung der Kommission: Diese Unternehmen seien nur für einen kleinen Anteil der Treibhausgase verantwortlich.

Warum zurückgerudert wird

Neben den Beschwerden und dem starken Druck aus den USA wird die gewünschte Abschwächung von der französischen Europaabgeordneten Marie-Pierre Vedrenne (Libérale) wie folgt begründet: "Manchmal machen wir Fehler." Das müsse sich das Parlament angesichts der veränderten Weltlage seit dem Amtsantritt von US-Präsident Donald Trump eingestehen.

Scharfe Kritik an der EU

Von Umweltorganisationen wie ClientEarth, aber auch der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungchar, **Jugend Eine Welt** und dem Verein Südwind gibt es scharfe Kritik an den geplanten Änderungen des Lieferkettengesetzes. Sie verweisen auf Unternehmen, die sich bereits an den Vorgaben orientieren. Für Client-Earth-Anwältin Amandine Van Den Berghe ist klar: Ein Rennen mit den USA um den Abbau von Regeln werde Europa "nicht gewinnen".

Kritisiert wird von den Organisationen, dass die geplante Regelung Menschenrechtsverletzungen wie ausbeuterische Kinderarbeit unberücksichtigt lässt, die zivilrechtliche Haftung für Unternehmen entfällt, Mindeststrafen bei Verstößen gestrichen werden könnten und die Kontrollmechanismen auf alle fünf Jahre anstatt jährlich reduziert werden.

Grünes Paket für die Industrie

Die EU-Kommission wird sich heute jedoch nicht nur zum Lieferkettengesetz äußern, sondern auch einen Aktionsplan für die Industrie vorstellen. Der Fokus des Pakets soll auf fünf Punkten liegen:

Ausbau grüner Technologien und erneuerbarer Energien

Bezahlbare Energie, inklusive langfristiger Verträge für die Industrie aufgrund hoher Energiepreise und dem daraus entstehenden Nachteil im Wettbewerb mit der US-Konkurrenz

Geht es nach der EU-Kommission in Brüssel, soll der EU-Haushalt künftig einen umfangreichen Topf für die Industrieförderung bereitstellen. Diese Entscheidung obliegt jedoch den 27 EU-Ländern und wird in den oft langwierigen Verhandlungen für den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen getroffen. Prinzipiell, so die EU-Kommission, wird an dem Ziel, bis 2050 klimaneutral zu werden, festgehalten. Brüssel rudert zurück. Eigentlich wurde das Lieferkettengesetz bereits seitens der EU beschlossen. Doch heute wird EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen die sogenannte "Omnibus-Verordnung" präsentieren, die Unternehmen das Wirtschaften erleichtern soll. Konkret soll das Gesetz nicht nur "vereinfacht", sondern auch um zwei Jahre verschoben werden. The Techcrunch of Austria



Verschiebung des EU-Lieferkettengesetzes



, kritisiert den heute präsentierten Vorschlag der EU-Kommission für die sogenannte Omnibus-Verordnung scharf. "Die vorgeschlagenen Punkte weichen nicht nur das bereits beschlossene Lieferkettengesetz massiv auf, sie gefährden auch alle bisherigen Fortschritte im Kampf gegen Kinderarbeit und ausbeuterischer Arbeit sowie für mehr Umweltschutz im Globalen Süden." Der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer betont, dass Ideen zur Entbürokratisierung bei der Anwendung des Lieferkettengesetzes von Seiten der Wirtschaft gerne anderweitig gefunden und angewandt werden können. Dies dürfe jedoch keinesfalls auf Kosten von Menschenrechten und Umweltzerstörung passieren.

Weiters weist Heiserer darauf hin, dass bisherige freiwillige Regelungen für Unternehmen, zur Einhaltung von Menschenrechts- und Umweltstandards, global betrachtet keine nennenswerte Verbesserung der Lebenssituation im Bereich Kinderarbeit und ausbeuterischer Arbeit brachten. Die Verschiebung der Einführung des EU-Lieferkettengesetzes auf 26. Juni 2028 sei daher ein Schlag ins Gesicht von welt-

weit 160 Millionen Kindern, die tagtäglich zur Arbeit gezwungen werden. "Anstatt ihre Rechte zu schützen und ihnen wichtige Schulbildung zu ermöglichen, lässt die EU-Kommission mit dem um ein Jahr späteren Beginn des Lieferkettengesetzes zu, dass Mädchen und Buben zwölf Monate länger in Steinbrüchen, Ziegelfabriken, Minen oder auf Kakao- oder Bananenplantagen schuften müssen. Die österreichische Regierung muss nun Verantwortung zeigen und den Omnibus-Vorschlag stoppen. Denn unser Wohlstand in Österreich darf nicht auf Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen im Globalen Süden passieren!"

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen" - bestehend aus Jugend Eine Welt, der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (ÖGB, Kindernothilfe Österreich und Butterfly Rebels - setzt sich seit Jahren für ein europäisches Lieferkettengesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen (siehe: www.kinderarbeitstoppen.at

Weitere Informationen zum Thema Kinderarbeit finden Sie hier.

Eine Auflistung von 158 Produkten, die unter Kinder- und Zwangsarbeit hergestellt werden, erhalten Sie hier:

https://www.jugendeinewelt.at/fileadmin/storage/10-kinderrechte/02-kinderarbeit/2024-List-of-Goods-ILAB_US_Department_of_Labour.pdf



religion.orf.at + 2

Reach: 8.245

Visits: 247.356

Bewertung: ■

AÄW: 206,13 €

Paywall: -

Datum: 27.02.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

EU-Lieferkettengesetz: NGOs kritisieren Abschwächungen



Die Europäische Kommission will die Anwendung des EU-Lieferkettengesetzes um ein Jahr verschieben und die Auflagen für Unternehmen deutlich abschwächen. "Jugend Eine Welt" kritisiert die Verschiebung der bereits beschlossenen Richtlinie auf Juni 2028 scharf.

27.02.2025 11.18

Online seit heute, 11.18 Uhr

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt", bezeichnete die im Namen der Entbürokratisierung beschlossene Verschiebung als "Schlag ins Gesicht von 160 Mio. Kindern, die weltweit zur Kinderarbeit gezwungen werden, um den Wohlstand in Europa zu sichern". Die EU-Kommission sieht mit der Lockerung von Vorgaben und Konsequenzen auch die Ausnahme von 80 Prozent der EU-Unternehmen aus der Nachhaltigkeitsberichterstattung vor.

Die sogenannte "Omnibus-Verordnung", die am Mitt-

woch von EU-Kommissionspräsidentin Ursula Von der Leyen präsentiert wurde, kritisierte Heiserer scharf: "Die vorgeschlagenen Punkte weichen nicht nur das bereits beschlossene Lieferkettengesetz massiv auf, sie gefährden auch alle bisherigen Fortschritte im Kampf gegen Kinderarbeit und ausbeuterische Arbeit sowie für mehr Umweltschutz im Globalen Süden."

Wohlstand "darf nicht auf Ausbeutung passieren"

Anstatt die Rechte von Kindern zu schützen und ihnen Schulbildung zu ermöglichen, "lässt die EU-Kommission mit dem um ein Jahr späteren Beginn des Lieferkettengesetzes zu, dass Mädchen und Buben zwölf Monate länger in Steinbrüchen, Ziegelfabriken, Minen oder auf Kakao- oder Bananenplantagen schuften müssen", mahnte Heiserer.

Er appellierte auch an die österreichische Regierung, Verantwortung zu zeigen und den Omnibusvorschlag zu stoppen. "Denn unser Wohlstand in Österreich darf nicht auf Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen im Globalen Süden passieren!", so der "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer.

Kritik auch von anderen NGOs

Wie der "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer betont, sollten die Ideen zur Entbürokratisierung bei der Anwendung des Lieferkettengesetzes vonseiten der Wirtschaft anderweitig gefunden und angewandt

werden können. Dies dürfe jedoch keinesfalls auf Kosten von Menschenrechten und Umweltzerstörung passieren. Schon bisherige freiwillige Regelungen für Unternehmen, zur Einhaltung von Menschenrechts- und Umweltstandards, hätten global betrachtet keine nennenswerte Verbesserung der Lebenssituation im Bereich Kinderarbeit und ausbeuterischer Arbeit gebracht, so Heiserer.

Neben "Jugend Eine Welt" appellierten zuvor auch die Dreikönigsaktion, Gewerkschaften und weitere im Bündnis "Kinderarbeit stoppen!" zusammengeschlossene NGOs an die EU-Kommission und die Mitgliedstaaten, die ursprüngliche Fassung der erst vor einem Jahr beschlossenen Richtlinie beizubehalten. Eine konsequente Umsetzung sei essenziell für eine sozial- und umweltverträgliche Wirtschafts-

weise, hieß es. Zudem würde eine kurzfristige Aufweichung des Gesetzes Unternehmen benachteiligen, die bereits in die Umsetzung investiert haben.

Warnung vor Rechtsunsicherheit

Neben dem Lieferkettengesetz wären auch die Nachhaltigkeitsberichterstattungs-Richtlinie (CSRD) und die Taxonomieverordnung von den geplanten Änderungen betroffen. Beide sind bereits in Kraft, und in Österreich wurde die CSRD in nationales Recht überführt. Zahlreiche Unternehmen hatten sich in einem offenen Brief an EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen für die Beibehaltung klarer Regeln ausgesprochen und vor Rechtsunsicherheit gewarnt.

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 3 Reach gesamt: 10.078 Visits gesamt: 302.359 AÄW gesamt: 251,97 €

religion.orf.at | katholisch.at | [Katholische Presseagentur Österreich](http://Katholische.Presseagentur.Osterreich)

 gmx.at

Reach: 2.787.182

Visits: 83.615.483

Bewertung: 

AÄW: 69.679,57 €

Paywall: -

Datum: 27.02.2025

Autor: Katharina Siegl

Rubrik: Jugend Eine Welt

"Kettensäge" für Menschenrechte: Warum wichtige EU-Gesetze bald verwässert werden könnten



Es sind stürmische Zeiten für Europas Wirtschaft: Konkurrenz aus West und Ost setzt den Unternehmen zu, ebenso machen es hausgemachte Probleme. Die EU-Kommission holt zum Rundumschlag aus. Sie will unter anderem das Lieferkettengesetz verschieben. Was das heißt, liest du hier.

Mehr Ratgeber-Themen finden Sie hier

Das EU-Lieferkettengesetz soll später gelten und deutlich weniger Unternehmen sollen Bericht über ihre Nachhaltigkeit erstatten müssen: Um Europas Wirtschaft wieder auf Wachstumskurs zu bringen, will die EU-Kommission Unternehmen entlasten und packt dafür unter anderem hausgemachte Vorgaben an. Während die einen dafür ein Lob aussprechen, kritisieren andere ein Vorgehen mit der "Kettensäge".

Fragen und Antworten im Überblick:

Wie will die Kommission Unternehmen entlasten?

Deutlich weniger Unternehmen in der EU sollen nach dem Willen der Europäischen Kommission künftig Angaben über die Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit auf Umwelt und Gesellschaft machen müssen. Demnach sollen nur noch große Firmen - und damit 20 Prozent der bislang verpflichteten Betriebe - Bericht über ihre Nachhaltigkeit erstatten müssen. Damit will die Kommission vor allem kleine und mittlere Unternehmen entlasten und Bürokratie reduzieren.

Neben den Vorschriften zur Nachhaltigkeitsberichterstattung will die Behörde auch das EU-Lieferkettengesetz sowie Vorgaben zu nachhaltigen Investitionen lockern. Die EU-Länder und das Europaparlament müssen nun über die vorgeschlagenen Lockerungen geltender Gesetze beraten, bevor sie umgesetzt werden können.

Was genau soll am Lieferkettengesetz geändert werden?

Neben einer Verschiebung der ersten Umsetzungsfristen um ein Jahr auf 2028 soll das Vorhaben auch inhaltlich angepasst werden. So sollen Unternehmen in der Regel nur noch für Aktivitäten direkter Geschäftspartner verantwortlich sein. Zudem werden mögliche Mindeststrafen und Haftungsrisiken für Unternehmen entschärft. Vor allem am letzten



Punkt gibt es große Kritik.

Das europäische Lieferkettengesetz wurde erst vergangenes Jahr beschlossen. Ziel des Vorhabens ist es, Menschenrechte weltweit zu stärken. Große Unternehmen sollen zur Rechenschaft gezogen werden können, wenn sie von Menschenrechtsverletzungen wie Kinder- oder Zwangsarbeit profitieren.

Wie sind die Reaktionen?

Mit ihrem Vorschlag "legt die Kommission die Kettensäge an die Lieferkettenrichtlinie, noch bevor sie zur Anwendung kommt", sagt Armin Paasch vom katholischen Hilfswerk Misereor. Betroffene etwa von Menschenrechtsverletzungen hätten keine Chance mehr, über Zivilgerichte Schadenersatz und Wiedergutmachung zu erlangen. "Ohne wirkungsvolle Durchsetzungsmechanismen, wie die zivilrechtliche Haftung, werden Handlungspflichten wirkungslos", teilte der Vorsitzende der SPD-Europaabgeordneten René Repasi mit.

Der österreichische Verband "Jugend Eine Welt", der weltweit Bildungs- und Sozialprojekte für bedürftige Kinder und Jugendliche unterstützt, sprach von einem Schlag ins Gesicht von weltweit 160 Millionen Kindern, die tagtäglich zur Arbeit gezwungen werden. "Anstatt ihre Rechte zu schützen und ihnen wichtige Schulbildung zu ermöglichen, lässt die EU-Kommission mit dem um ein Jahr späteren Beginn des Lieferkettengesetzes zu, dass Mädchen und Buben zwölf Monate länger in Steinbrüchen, Ziegelfabriken, Minen oder auf Kakao- oder Bananenplantagen schuften müssen", erklärte ihr Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Pressemitteilung.

Lob kommt aus der Industrie und von anderen Fraktionen aus dem Europaparlament. "Gut, dass die Kommission das Lieferkettengesetz entschlackt, es bleibt aber besser sie würde es zurückziehen", so Svenja Hahn von der FDP. Der Bundesverband der

Deutschen Industrie lobt die Verschiebung und dringt darauf, die Zeit für substantielle Veränderungen zu nutzen.

Wie soll Europas Wirtschaftspolitik künftig ausgerichtet sein?

Aus einem ebenfalls in Brüssel vorgelegten Maßnahmenpaket geht hervor, dass der Fokus künftig auf energieintensiven Industriezweigen und sauberen, grünen Technologien ("clean-tech") wie etwa Windrädern liegen soll. In dem sogenannten Clean Industrial Deals (CID, "Saubere-Industrie-Deal") kündigt die Kommission für die nächsten Monate und Jahre mehrere Gesetze beziehungsweise Gesetzesänderungen an. So sollen EU-Vorgaben für öffentliche Aufträge überarbeitet werden. Davon könnten europäische Firmen profitieren. Auch will die EU-Kommission künftig Staatshilfen für eine klimafreundliche Industrie schneller genehmigen.

Shopping bei Temu: Verführerisch billig, aber... - 13 Gründe, die dagegen sprechen

EU-Lieferkettengesetz und Co.: Ist das ein Kurswechsel?

Legte die EU-Kommission in der letzten Wahlperiode mit dem "Green Deal" noch ein beispielloses Maßnahmenpaket vor allem für einen drastischen Rückgang der Treibhausgasemissionen auf den Tisch, steht nun die Industrie klar im Fokus. An den Klimazielen der EU werde jedoch festgehalten, betonte Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen.

In einer Rede vor Industrievertretern in Antwerpen sagte sie: "Die Jugend würde es uns niemals verzeihen, wenn wir uns der Herausforderung der Erderwärmung nicht stellen." Zudem brauche die Wirtschaft Berechenbarkeit.

Was ist mit dem Problem der hohen Energiepreise?

Der Aktionsplan setzt etwa auf mehr langfristige Verträge - um Preisschwankungen entgegenzuwirken. Zudem soll es schnellere Genehmigungen für grünen Strom, mehr Verbindungsleitungen und mehr grenzüberschreitenden Handel geben, um die Preise zu senken.

Ziel sind Einsparungen für Industrie und Haushalte in Höhe von 45 Milliarden Euro im laufenden Jahr, die dann bis 2030 schrittweise auf 130 Milliarden Euro jährlich erhöht werden sollen. Bis 2040 sollen Einsparungen in Höhe von 260 Milliarden Euro pro Jahr erreicht werden.

Woher soll das Geld kommen?

Für die grüne Transformation sind nach Angaben der Kommission dreistellige Milliardeninvestitionen in Energie, Industrie und Transport nötig. Neben öffentlichen Mitteln soll vor allem privates Kapital genutzt werden. Über das langfristige EU-Finanzierungsprogramm InvestEU könnten Garantien im Wert von bis zu 28,6 Milliarden Euro vergeben werden - 2,5 Milliarden Euro mehr als ursprünglich geplant. Damit will die Kommission mindestens 50 Milliarden Euro an privaten Investitionen mobilisieren. Mit den Garantien aus dem EU-Haushalt sichert InvestEU Kredite der Europäischen Investitionsbank (EIB)- und anderen Finanzinstituten ab.

Datum: 13.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Schluss mit grünen Werbelügen

Umweltaussagen wie „CO₂-neutral“ und „klimapositiv“ sollen zukünftig überprüfbar sein.

Kunden-Bildung: „CO₂-neutral“, „klimapositiv“ – Als werbliche Aussagen sind diese Begriffe in der Werbung weit verbreitet. Doch was bedeuten sie wirklich? Sind sie nur Marketing-Tools, um Produkte als umweltfreundlicher darzustellen, oder haben sie eine tiefere Bedeutung? Die Bundesregierung hat sich dazu geäußert: „Wir werden die Begriffe „CO₂-neutral“ und „klimapositiv“ in der Werbung nicht zulassen, wenn sie nicht durch eine unabhängige Zertifizierung bestätigt werden können.“

Kunden-Bildung: „CO₂-neutral“, „klimapositiv“ – Als werbliche Aussagen sind diese Begriffe in der Werbung weit verbreitet. Doch was bedeuten sie wirklich? Sind sie nur Marketing-Tools, um Produkte als umweltfreundlicher darzustellen, oder haben sie eine tiefere Bedeutung? Die Bundesregierung hat sich dazu geäußert: „Wir werden die Begriffe „CO₂-neutral“ und „klimapositiv“ in der Werbung nicht zulassen, wenn sie nicht durch eine unabhängige Zertifizierung bestätigt werden können.“

Kunden-Bildung: „CO₂-neutral“, „klimapositiv“ – Als werbliche Aussagen sind diese Begriffe in der Werbung weit verbreitet. Doch was bedeuten sie wirklich? Sind sie nur Marketing-Tools, um Produkte als umweltfreundlicher darzustellen, oder haben sie eine tiefere Bedeutung? Die Bundesregierung hat sich dazu geäußert: „Wir werden die Begriffe „CO₂-neutral“ und „klimapositiv“ in der Werbung nicht zulassen, wenn sie nicht durch eine unabhängige Zertifizierung bestätigt werden können.“

Kunden-Bildung: „CO₂-neutral“, „klimapositiv“ – Als werbliche Aussagen sind diese Begriffe in der Werbung weit verbreitet. Doch was bedeuten sie wirklich? Sind sie nur Marketing-Tools, um Produkte als umweltfreundlicher darzustellen, oder haben sie eine tiefere Bedeutung? Die Bundesregierung hat sich dazu geäußert: „Wir werden die Begriffe „CO₂-neutral“ und „klimapositiv“ in der Werbung nicht zulassen, wenn sie nicht durch eine unabhängige Zertifizierung bestätigt werden können.“

Kunden-Bildung: „CO₂-neutral“, „klimapositiv“ – Als werbliche Aussagen sind diese Begriffe in der Werbung weit verbreitet. Doch was bedeuten sie wirklich? Sind sie nur Marketing-Tools, um Produkte als umweltfreundlicher darzustellen, oder haben sie eine tiefere Bedeutung? Die Bundesregierung hat sich dazu geäußert: „Wir werden die Begriffe „CO₂-neutral“ und „klimapositiv“ in der Werbung nicht zulassen, wenn sie nicht durch eine unabhängige Zertifizierung bestätigt werden können.“

Kunden-Bildung: „CO₂-neutral“, „klimapositiv“ – Als werbliche Aussagen sind diese Begriffe in der Werbung weit verbreitet. Doch was bedeuten sie wirklich? Sind sie nur Marketing-Tools, um Produkte als umweltfreundlicher darzustellen, oder haben sie eine tiefere Bedeutung? Die Bundesregierung hat sich dazu geäußert: „Wir werden die Begriffe „CO₂-neutral“ und „klimapositiv“ in der Werbung nicht zulassen, wenn sie nicht durch eine unabhängige Zertifizierung bestätigt werden können.“

Kunden-Bildung: „CO₂-neutral“, „klimapositiv“ – Als werbliche Aussagen sind diese Begriffe in der Werbung weit verbreitet. Doch was bedeuten sie wirklich? Sind sie nur Marketing-Tools, um Produkte als umweltfreundlicher darzustellen, oder haben sie eine tiefere Bedeutung? Die Bundesregierung hat sich dazu geäußert: „Wir werden die Begriffe „CO₂-neutral“ und „klimapositiv“ in der Werbung nicht zulassen, wenn sie nicht durch eine unabhängige Zertifizierung bestätigt werden können.“

Kunden-Bildung: „CO₂-neutral“, „klimapositiv“ – Als werbliche Aussagen sind diese Begriffe in der Werbung weit verbreitet. Doch was bedeuten sie wirklich? Sind sie nur Marketing-Tools, um Produkte als umweltfreundlicher darzustellen, oder haben sie eine tiefere Bedeutung? Die Bundesregierung hat sich dazu geäußert: „Wir werden die Begriffe „CO₂-neutral“ und „klimapositiv“ in der Werbung nicht zulassen, wenn sie nicht durch eine unabhängige Zertifizierung bestätigt werden können.“

Kunden-Bildung: „CO₂-neutral“, „klimapositiv“ – Als werbliche Aussagen sind diese Begriffe in der Werbung weit verbreitet. Doch was bedeuten sie wirklich? Sind sie nur Marketing-Tools, um Produkte als umweltfreundlicher darzustellen, oder haben sie eine tiefere Bedeutung? Die Bundesregierung hat sich dazu geäußert: „Wir werden die Begriffe „CO₂-neutral“ und „klimapositiv“ in der Werbung nicht zulassen, wenn sie nicht durch eine unabhängige Zertifizierung bestätigt werden können.“

Kunden-Bildung: „CO₂-neutral“, „klimapositiv“ – Als werbliche Aussagen sind diese Begriffe in der Werbung weit verbreitet. Doch was bedeuten sie wirklich? Sind sie nur Marketing-Tools, um Produkte als umweltfreundlicher darzustellen, oder haben sie eine tiefere Bedeutung? Die Bundesregierung hat sich dazu geäußert: „Wir werden die Begriffe „CO₂-neutral“ und „klimapositiv“ in der Werbung nicht zulassen, wenn sie nicht durch eine unabhängige Zertifizierung bestätigt werden können.“

Kunden-Bildung: „CO₂-neutral“, „klimapositiv“ – Als werbliche Aussagen sind diese Begriffe in der Werbung weit verbreitet. Doch was bedeuten sie wirklich? Sind sie nur Marketing-Tools, um Produkte als umweltfreundlicher darzustellen, oder haben sie eine tiefere Bedeutung? Die Bundesregierung hat sich dazu geäußert: „Wir werden die Begriffe „CO₂-neutral“ und „klimapositiv“ in der Werbung nicht zulassen, wenn sie nicht durch eine unabhängige Zertifizierung bestätigt werden können.“

Kunden-Bildung: „CO₂-neutral“, „klimapositiv“ – Als werbliche Aussagen sind diese Begriffe in der Werbung weit verbreitet. Doch was bedeuten sie wirklich? Sind sie nur Marketing-Tools, um Produkte als umweltfreundlicher darzustellen, oder haben sie eine tiefere Bedeutung? Die Bundesregierung hat sich dazu geäußert: „Wir werden die Begriffe „CO₂-neutral“ und „klimapositiv“ in der Werbung nicht zulassen, wenn sie nicht durch eine unabhängige Zertifizierung bestätigt werden können.“

Kunden-Bildung: „CO₂-neutral“, „klimapositiv“ – Als werbliche Aussagen sind diese Begriffe in der Werbung weit verbreitet. Doch was bedeuten sie wirklich? Sind sie nur Marketing-Tools, um Produkte als umweltfreundlicher darzustellen, oder haben sie eine tiefere Bedeutung? Die Bundesregierung hat sich dazu geäußert: „Wir werden die Begriffe „CO₂-neutral“ und „klimapositiv“ in der Werbung nicht zulassen, wenn sie nicht durch eine unabhängige Zertifizierung bestätigt werden können.“



ZINSENLOSE DARLEHEN FÜR ENTWICKLUNGS-ZUSAMMENARBEIT

www.jugendeinewelt.at/darlehen



IHRE AKTIEN WERDEN ZUR ZUKUNFTSCHANCE FÜR KINDER WELTWEIT!

www.jugendeinewelt.at/aktien



ZINSENLOSE DARLEHEN FÜR ENTWICKLUNGS-ZUSAMMENARBEIT

Jugend Eine Welt fördert seit 1997 Sozial- und Bildungsprojekte weltweit. Mit Hilfe Ihres zinslosen Darlehens können Projekte vor- und zwischenfinanziert werden.

www.jugendeinewelt.at/darlehen
darlehen@jugendeinewelt.at



JUGEND EINE WELT



JUGEND EINE WELT STIFTUNG

Werden Sie StifterIn oder machen Sie eine Zustiftung. Realisieren Sie Ihr persönliches Bildungsprojekt und schenken Sie jungen Menschen weltweit langfristig Zukunft!

Wir informieren Sie gerne:
stiftung@jugendeinewelt.at | +43 1 879 07 07



Partner von
JUGEND EINE WELT

Datum: Februar 2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



DAS LETZTE HEMD HAT KEINE TASCHEN



© Agentur: Heimat Wien | Foto: Inge Prader

**Helfen Sie mit
Ihrem Testament
Kindern in Armut.**

Bedenken Sie Jugend Eine Welt
in Ihrem Testament:
jugendeinewelt.at/testament
Spendenkonto:
AT66 3600 0000 0002 4000

Chris Lohner
Chris Lohner



BILDUNG
ÜBERWINDET
ARMUT!


**JUGEND
EINE
WELT**

Datum: Februar 2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

AUSGABE 01-02 2025 **OIZ**
ÖSTERREICHISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG

Bauträger
Wie die Umsetzung von Basel IV das seit 1. Januar 2025 gilt, die Baufinanzierung verändert.

Makler
Am 15. Februar 2025 werden die besten Makler Wiens mit dem IMVF-Award ausgezeichnet.

Verwalter
Warum immer mehr Verwalter Verträge mit Wohnungseigentümergemeinschaften kündigen.

Ein klares Signal der Geschlossenheit
Die Immobilienbranche ist in der Lage, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern und die Bedürfnisse der Kunden zu erfüllen.

Wir leben Immobilien.
Vermittlung | Bewertung | Investment

DAS LETZTE HEMD HAT KEINE TASCHEN
Helfen Sie mit Ihrem Testament Kindern in Armut.
Bedenken Sie Jugend Eine Welt in Ihrem Testament:
jugendeinewelt.at/testament
Spendenkonto:
AT66 3600 0000 0002 4000

Chris Loren

BILDUNG ÜBERWINDET ARMUT! **JUGEND EINE WELT**

AUSGABE 01-02 2025 **OIZ**
ÖSTERREICHISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG

Bauträger
Wie die Umsetzung von Basel IV das seit 1. Januar 2025 gilt, die Baufinanzierung verändert.

Makler
Am 15. Februar 2025 werden die besten Makler Wiens mit dem IMVF-Award ausgezeichnet.

Verwalter
Warum immer mehr Verwalter Verträge mit Wohnungseigentümergemeinschaften kündigen.

Ein klares Signal der Geschlossenheit
Die Immobilienbranche ist in der Lage, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern und die Bedürfnisse der Kunden zu erfüllen.

JUGEND EINE WELT

Kinderarbeit bekämpfen

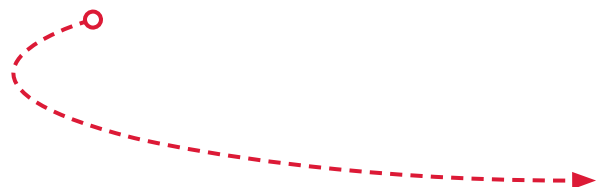
Spenden Sie online unter jugendeinewelt.at/spenden
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Jugend Eine Welt, 1130 Wien, Tel. +43 1 879 07 07 - 0
E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | [jugendeinewelt](https://jugendeinewelt.at)

NIEMAL SPENDEN IST STEUERLICH ABSETZBAR



Öffentlichkeitsarbeit Jugend Eine Welt



Facebook

Jugend Eine Welt
16. Februar · 🌐

Wie viele Kinder müssen weltweit unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten?
Bei welchen Produkten ist in B
Vorsicht geboten? Was kann j
Kinderarbeit tun?

In 3 Minuten erfahren Sie wie
und wie Sie den Einsatz von
Kinder und Jugendliche 🙌
#JugendeineWelt #Bildung
#stopptKinderarbeit #Ausb



Jugend Eine Welt
18. Februar · 🌐

Armut im Paradies

Die Staaten der Karibik, Zentral- und Südamerikas bieten eine atemberaubende Vielfalt an Landschaften, exotischer Vegetation und farbenfrohen kulturellen Traditionen. Auch deshalb sind diese Länder beliebte Urlaubsdestinationen. Doch abseits der touristischen Pfade sind Probleme wie Armut, soziale Ungleichheit und Gewalt weit verbreitet. Die Menschen sind gezwungen, unter schwierigsten Bedingungen zu leben, Zukunftsperspektiven für Kinder und Jugendliche fehlen.

Jugend Eine Welt 🌐 setzt sich deshalb besonders für die junge Generation ein. Ob in Haiti 🇧🇪, Venezuela 🇻🇪, El Salvador 🇸🇻, Honduras 🇧🇪, Mexiko 🇲🇪, der Dominikanischen Republik 🇷🇪 oder Kolumbien 🇲🇪. Dank unserer Don Bosco-Partner vor Ort bekommen Mädchen 🙌 und Buben 🙌 die Chance auf Schul- und Berufsausbildung 📚 und im Katastrophenfall schnelle und effektive Hilfe.



Jugend Eine Welt
24. Februar · 🌐

Happy Birthday, College of Magic! 🎉

Jugend Eine Welt 🌐 schickt zauberhafte Geburtstagswünsche 🎉 von Wien nach Kapstadt und gratuliert **The College of Magic** 🙌 herzlich zum 45. Geburtstag! 🎂

...en Jahren unterstützte **The**
einzigartige Einrichtung, in der
r Magie eingeführt werden.
stwertgefühl gestärkt sowie ihre
ers für die aus armen Townships
hance, ihr Leben entscheidend
vindet Armut!

...f **Magic** 🙌 finden Sie unter



@jugend_eine_welt



@jugendeinewelt

Instagram



Bruder Lothar Wagner im Radio Klassik Stephansdom

LEBENSWEGE

STREETWORKER BRUDER LOTHAR WAGNER

23. Februar 2025, 17:30 Uhr



www.jugendeinewelt.at

Seit gut 20 Jahren setzt sich Bruder Lothar Wagner von den Salesianern Don Boscos in Westafrika mit der Unterstützung der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt täglich für Kinder ein, die ihr Dasein in sehr schwierigen Lebenssituationen fristen. Er weilte zum "Tag der Straßenkinder" am 31. Jänner in Wien. Ein Porträt von Stefan Häuser.

Informationen zu Jugend Eine Welt



[Sendungsdetails teilen](#)

Den Beitrag kann man hier anhören: <https://radioklassik.at/programm/sendeformate/thema/streetworker-bruder-lothar-wagner/>



Onlinebanner





Spendenbestätigungen für 2024 werden verschickt

Egal ob einmal oder zu einem bestimmten Anlass, ob regelmäßig oder mit einer eigenen Spenden-Initiative – in jeder Form hilft Ihre Spende benachteiligten Kindern und Jugendlichen weltweit. Zur Erinnerung: Ihre Spende an Jugend Eine Welt können Sie steuerlich absetzen.

In diesen Wochen erhalten alle Spenderinnen und Spender ihre **persönliche Bestätigung** über die an Jugend Eine Welt getätigten Spenden im Jahr 2024.

Haben Sie uns Ihren vollständigen Namen (Vor- und Zuname) sowie Ihr Geburtsdatum bekannt geben? Wenn ja, dann müssen Sie nichts weiter unternehmen: wir übermitteln Ihre Jahresspendensumme an das Finanzamt und damit werden Ihre Spenden automatisch in der Arbeitnehmerveranlagung berücksichtigt.

Haben Sie noch Fragen zur Spendenabsetzbarkeit? Dann schicken Sie bitte ein Mail an spenden@jugend-einewelt.at oder rufen Sie uns unter der Telefonnummer 01 879 07 07-0 an. Alle Informationen rund um die Spendenabsetzbarkeit finden Sie auch auf unserer [Webseite](#)

Ich freue mich sehr, wenn Sie weiterhin unsere Arbeit für die Jugend unserer EINEN Welt nach Ihren Möglichkeiten unterstützen.

Ihr dankbarer



Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer





Jugend Eine Welt trägt Spendengütesiegel

Seit Einführung des Spendengütesiegels in Österreich im Jahr 2001 ist Jugend Eine Welt ununterbrochener Träger dieses Gütesiegels. Spenderinnen und Spender haben damit die Gewissheit, dass Spendengelder gemäß ihrer Widmung verwendet werden. Zum Erhalt des Gütesiegels werden wir regelmäßig durch unabhängige Wirtschaftsprüfer streng geprüft. Mehr Infos [hier](#)



100% Spendenabsatzbarkeit für Unternehmen

Erinnerung für alle Unternehmer und Firmen: Jede Katastrophen- und Nothilfe ist als Betriebsausgabe absetzbar. Geld- und Sachspenden, die via Hilfsorganisationen wie Jugend Eine Welt in Katastrophengebiete weltweit gelangen – zum Beispiel in die Ukraine oder in von Naturkatastrophen wie Erdbeben betroffenen Regionen – können zu 100 Prozent als Betriebsausgaben geltend gemacht werden. Mehr Informationen dazu [hier](#)



Frühjahrestreffen der Aktionsgruppe Kinderarbeit

Engagiere dich im Kampf gegen Kinderarbeit und sei dabei beim nächsten Treffen der Aktionsgruppe am 10. März 2025 in Wien und online. Die Aktionsgruppe bietet jungen Menschen zwischen 14 und 30 Jahren die Möglichkeit, sich zu vernetzen und über das Thema zu informieren. Beim Treffen lernen wir uns kennen und besprechen spannende Aktivitäten für 2025. Weitere Infos findest du [hier](#)



Projektförderung



Volontariat

Bildungsarbeit



Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen

